

Herne Anzeiger



Kreisanzeiger für den Stadtkreis Herne
Göddinger Anzeiger, Gerthor Anzeiger
Druck und Verlag: Roethers & Röttches, Herne
Dermann-Göring-Straße 8, neben der Hauptpost.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumhöhe 4 Mk., im Textteil 25 Mk., Vereinskalender (im Textteil) je mm 10 Mk., Werbe- und Commercial-Anzeigen je mm 3/4 Mk., Ziffer- und Auskunftsgebühren 25 Mk., Fernsprecher: Sammelnummer 52541 / Drahtanschrift: Anzeiger Herne.

Nr. 237 (Erstes Blatt)

Montag, den 10. Oktober 1938

34. Jahrgang

Südmährens erster Befreiungstag

Die Begeisterung kennt keine Grenzen / Die Nikolsburger Zone befreit / Befreiungsmarsch planmäßig fortgesetzt

Nikolsburg, 9. Okt. Südmährens erlebte am Sonntag seinen ersten Tag der Befreiung. Die Nikolsburger Zone wurde ab 12 Uhr von deutschen Truppen befreit und hier, wie überall im Sudetenland, wurde jeder deutsche Soldat, ja jeder einzelne Reichsbürger, aus überaus herzlichem Begrüßung.

Gegen 10 Uhr fuhren wir von Wien ab. Unser Fahrer ist glücklich, „Weil, daß ich das heute noch erleben soll, mit meinem Auto über die Grenze zu den „Böhmen“. Und alles gehört uns! Es ist schön gut, daß wir wieder alle beieinander sind! In dem einfachen, bescheidenen „Alle wieder beieinander“ steht unendlich viel. In Versailles hatte man eine Familie roh auseinandergerissen, und sie verarmt sich nun wieder zu einem Volk.

Rund 70 Kilometer beträgt die Entfernung nach Nikolsburg. Endlose Kolonnen motorisierter deutscher Truppen halten am Straßenrand und lassen Raum genug, daß wir flott an ihnen vorbeifahren können. Einladende Handbewegungen fordern immer wieder zum Weiterfahren auf. Alle Wagen sind geschmückt mit bunten Herbstblumen. Die Soldaten sehen frisch, ausgerüstet und munter aus. Sie befinden sich wirklich in freudiger Spannung auf den Weitergang in südböhmisches Gebiet.

Ein heilsamer Ringen mit mehreren Maschinen auf einem abgeräumten Gelände fällt auf. Das Landkreuz ist ausgelegt. In der Ferne sieht man eine Staffei auf das zu befreiende südmährische Land zu liegen. Dann überholen wir einige schwere Lastwagen mit der Aufschrift „Die Wehrmacht hilft“.

Wir halten und lassen uns sagen, daß sich in diesen Päckchen Brot, Wurst, Schokolade und andere Nahrungsmittel befinden, die das Heeresverpflegungswesen für die Bevölkerung des befreiten Gebietes bereitstellt. Die deutsche Wehrmacht kommt nicht nur als Schützer vor weiterer fremder Unterdrückung, sie kommt auch als Freund der armen, in Not geratenen Volksgenossen. Und praktisch, wie die Wehrmacht nun einmal ist, führt sie in ihrem Wagenpark das Notwendige gleich mit. „Die Wehrmacht hilft“ — welche schöne Botschaft!

Und dann hind wir an der „Grenze“, die seit heute keine mehr ist. Deutsche Pioniere sind dabei, die betonierte Straßenbarriere der Tschechen wegzuräumen. Noch steht ein tschechisches Schild nahe dem ehemaligen Ort in der Nähe zum Samstagsplatz. Das Vorgehen, das auf tschechisch zum Samstagsplatz aufgeführt ist, führt aber zu einem schon früher, der von den deutschen Truppen aufgestellt wurden, und das Rechtschaffen gebietet.

Nikolsburg, 9. Okt. Am Sonntag hat die deutsche Wehrmacht in Eger ihren ersten Tag der Befreiung erlebt. Am Sonntag um 10 Uhr trat er in Eger ein und setzte dann, nachdem er den Hauptplatz in Eger befreit hatte, seine Reise nach Karlsbad fort. Vom Balkon des Theaters aus hielt er eine Ansprache an die nach Juchenden jubelnde Menge und beauftragte im Anschluß daran den Flugplatz Karlsbad.

Obwohl die Nachricht von dem Kommen des Generalfeldmarschalls in Eger erst kurz vorher bekannt geworden war, hatte sich auf dem Bahnhof eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden. Punkt 10 Uhr ließ der Sonderzug des Feldmarschalls auf dem Bahnhof ein. Mit tosenden Heilrufen wurde Hermann Göring auf dem Bahnhofsvorplatz empfangen, und auf dem ganzen Wege durch die Stadt bereitete ihm die Menge, die die Straßen Kopf an Kopf säumte, begeisterte Jubelstürme. Nach einer kurzen Pause vor dem alten Stadthaus der Stadt Eger ging es dann zum Flugplatz. Auf dem Flugfeld standen Jagd- und Kampfflugzeuge, außerdem die Flugzeugkompanien, die das vom tschechischen Militär hart ausgerückte Gelände wieder in Ordnung gebracht haben.

Auf der Straße nach Karlsbad drängte sich wieder mit und jung mit Blumen und Fahnen. In allen größeren Ortschaften waren die Männer des Freikorps und der tschechischen Arbeitsdienst mit blühendem Spaten angetreten.

Karlsbad selbst lag wieder im leuchtenden Herbstsonnenschein. Schon am Stadtteingang empfingen den Feldmarschall die Sprecher: „Wir grüßen Ihren Herrmann“. Unter unbeschreiblichem Jubel fuhr der Marschall des Dritten Reiches langsam in die festlich geschmückte Stadt ein. Vor dem Theater meldete sich bei dem Oberbefehlshaber der Luftwaffe der Chef des Stabes der Heeresgruppe 4, General Bernard. Im Namen der Sudeten- und Sudetendeutschen Partei hielt ihn Reichsleiter Wolner willkommen. Die Sprecher: „Wir wollen unseren Herrmann sehen“ und die rhythmischen Heilrufe nahmen kein Ende.

Der Generalfeldmarschall betrat dann mit dem Stellvertreter Konrad Henlein und seiner Begleitung den Balkon des Theaters, um hier für die minutenlang anhaltenden Kundgebungen zu danken. Schließlich wurde ein Mikrofon herbeigeholt und Hermann Göring erfüllte den Wunsch der Massen und hielt eine begeisterte Ansprache.

Unbeschreiblicher Jubel in Reichenberg

Nikolsburg, 9. Okt. Am Samstag wurde der Vorkurs der deutschen Truppen unter Führung von Generaloberst von Rod im Bereich der Zone 2 fortgesetzt. Von Karasau aus marschierten die deutschen Soldaten auf Reichenberg zu, wo sie in den frühen Nachmittagsstunden eintrafen und mit einem wahren Jubelsturm von der ersten Bevölkerung begrüßt wurden. Der überhörsenartige und feierliche Empfang, den diese fernöstliche Stadt ihren Befreier bereitet, läßt sich kaum mit Worten beschreiben.

Kurz vor 14 Uhr trifft Generaloberst von Rod mit einer Reihe von Generalen ein. Kurz danach findet der Jubel in den Anführertruppen, daß jetzt die Spitze der

Truppen naht. Und vom Westen her zieht in endlos lang ercheinendem Zuge der graue Trup her, voran die Spitzkappe und das Muffstoppel. Der Jubel kennt keine Grenzen, als dann vor den Generalen, die gegenüber dem Rathaus stehen, erst und schließlich das Muffstoppel einmündet und aus der auf den Marktplatz einmündenden Straße folgt im Winde flatternd die Fahne sichtbar wird. Ein unbeschreiblicher Jubel setzt ein. 40.000 Einwohner zählt Reichenberg, aber sehr viel mehr Menschen sind hier versammelt.

Der Reichenberger Bürgermeister Kohn begrüßt Generaloberst von Rod und seine Soldaten als Befreier des tschechischen Volkes. Mit erhobener Stimme ruft er aus, daß nur der unbeirrte Glaube an Deutschland die Befreiung Reichenbergs 20 Jahre hindurch aufrecht erhalten habe. Dieser Augenblick des Einzugs deutscher Truppen sei die glücklichste Stunde in der Geschichte der Stadt.

Der Marsch durch das Riesengebirge

Nikolsburg, 9. Okt. Die Truppen, die am Samstag ihren Einzug unter stundenlangem Jubel unserer Volksgenossen in Trautau gehalten hatten, setzten ihren Vormarsch am Sonntag nach verschiedenen Richtungen des Riesengebirges fort. Den

Berichterstatter führte der Weg nach dem kleinen Städtchen Arnau an der Elbe. Es zieht in Strömen, trotzdem bietet sich überall das gleiche Bild wie nun schon die ganzen Tage über.

Auf dem Wege nach Arnau ein kleiner Halt in Hermannsdorf. Glückliche Menschen auch hier. Sogar ein tschechischer Begrüßung. Er wohnt dort seit 35 Jahren und ist nicht ins Innere des Landes abgerückt. Er versichert, er habe immer im Frieden mit den Deutschen gelebt und will weiterhin am Ort bleiben.

Arнау mit seinen 5000 Einwohnern liegt, als wir kommen, noch fast leer da. Der strömende Regen hält die Menschen noch in den Häusern zurück. Sie warten auf das Giedengelächte, das ihnen die Zukunft der deutschen Soldaten ankündigt. Plötzlich geben die Gladien ihr Zeichen. Am Fu wird es lebendig, von überall her quellen die Volksmassen auf den großen alten Markt. Jetzt rätet es heran. Die Spitze der Truppen fährt ein, stürmisch begrüßt. Dann kommen die dicht aufgeschlossenen Kolonnen. Die Begeisterung kennt keine Grenzen. Als es an die Quartierverteilung geht, will jeder „seinen“ Soldaten haben. Wohin die deutschen Waffenträger auch kommen, sie werden fast erdrückt vor Begeisterung.

Nikolsburg, 9. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Unsere Truppen haben ihre Tagesziele in allen Abschnitten erreicht.

Das Saarvolf umjubelt den Führer

Der Dank an den Schöpfer des Großdeutschen Reiches / Gewaltige Kundgebung auf dem Befreiungsfeld

Saarbrücken, 9. Okt. Saarbrücken stand am Sonntag völlig im Zeichen des Jubels des Führers anlässlich der Einweihung des Gauditeaters. Um die Mittagszeit marschierten vor dem prächtig geschmückten Saarbrücker Bahnhof die Ehrenkompanien der Wehrmacht, der SS-Verfügungstruppe und der Schutzpolizei auf. Eine unübersehbare Menschenmenge hatte sich zum Samstagsplatz auf beiden Seiten der zur Adolf-Hitler-Straße herabführenden Reichsstraße und in den Nebenstraßen der Ankunft des Führers. Auf dem Bahnhof hatten sich mit der Abkunft des Führers, SA-Obergruppenführer Brückner und Korvettenkapitän V. B. Reich, General der Infanterie M. a. M., die drei überreichlichen Gauleiter Globocnik (Wien), Gauleiter (Oberdonau) und Oberreiter (Steiermark) sowie die führenden Männer der Partei, des Staates und der Wehrmacht aus dem Saarplatz-Gau eingefunden.

Auf die Minute pünktlich um 12.45 Uhr rollte der Sonderzug des Führers in die Bahnhofshalle ein. Als die Menschenmenge, die die übrigen Bahnhöfe füllte, den Führer am Wagenfenster herbe erblickte, brach sie in immer neue himmlische Jubelrufe aus, und nur mit Mühe konnten die Abwehrmannschaften die Begeisterten zurückhalten. Gauleiter Brückner begrüßte als erster den Führer, in dessen Begleitung sich Reichsführer SS, Dimmler, Reichspräsident Dr. Dietrich, Reichsleiter Hermann, der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, SA-Obergruppenführer Todt, Generalmajor Bodenbach und die Adjutanten des Führers, SS-Gruppenführer Schaub, Oberstleutnant Schmundt und Hauptmann Engel, befanden.

Mit überwältigenden Kundgebungen unbeschreiblicher Begeisterung machte das zu Zehntausenden und aber

Zehntausenden in den Straßen Saarbrückens zum Empfang des Führers verarmte saarländische Volk seinem heiligen Gefühl des Dankes und der Treue, der Liebe und der Verehrung zu dem Schöpfer des Großdeutschen Reiches Luft, der auch ihr Befreier war.

Die Wogen der Begeisterung, die dem Führer bei seiner Fahrt durch die Stadt Saarbrücken bei seiner Ankunft auf dem Befreiungsfeld von den Hunderttausenden entgegenbrandeten, ließen alles bisher Erlebte hinter sich.

Unter dem immer wieder sich erneuernden Jubel der Menge fuhr der Führer das weite Oval des Befreiungsfeldes ab. Mit ihm entzogen dem Wagen Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Brückner, Gauleiter und Reichsminister für Reichsteil Brückner begrüßte, immer wieder von himmlischen Zustimmungskundgebungen unterbrochen, in einer kurzen Ansprache den Führer.

Der Führer spricht

Als dann der Führer zu sprechen begann, ließen ihn zunächst minutenlang Begeisterungsküsse kaum zu Worte kommen.

Der Führer hielt dann folgende Rede: „Deutschel Volksgenossen und Volksgenossinnen!“

Wenn ich inmitten dieser großen Tage und Ereignisse in Euren Gau komme, dann geschieht es in der Ueberzeugung, daß niemand mehr Verständnis für die letzten Wochen aufzubringen vermag als Ihr. Ihr, meine Männer und Frauen der Saarpfalz, habt es einst selbst erlebt, was es heißt, vom Reich getrennt zu sein. Ihr habt aber ebenso die Freude der Wiedervereinigung empfunden. Auch Ihr habt durch fast zwei Jahrzehnte das ganze



Erfolgreiche Verhandlungen des Reichswirtschaftsministers Funk in der Türkei

Reichswirtschaftsminister Walther Funk verhandelte in diesen Tagen in Ankara mit dem türkischen Minister Reich. Nach den Verhandlungen wurden die Grundlagen für den deutschen Kredit an die Türkei in Höhe von 150 Millionen Reichsmark festgelegt. Dieser Kredit soll zur Bezahlung von Aufträgen industrieller und militärischer Natur dienen. Hier steht man einen Schnappschuß von dem herzlichsten Empfang des Reichswirtschaftsministers in Istanbul. Links die Gattin des Reichsministers Funk und in der Mitte der türkische Botschafter in Berlin, Erzengel Hamdi Arpaq. (Scherl-Bilderdienst-M)

Ankara, 9. Okt. Ministerpräsident Djalal Bazar und seine Gattin veranstalteten am Samstag auf dem Vondau Kemal Atatürk einen Empfang zu Ehren des Reichswirtschaftsministers und von Frau Funk, an dem auch alle Minister des türkischen Kabinetts teilnahmen. Die Verhandlungen wurden in einer sehr herzlichen Atmosphäre abgehalten.

Nach dem Empfang wurde eine Spasierfahrt unternommen, wobei ein Wagen umstürzte. Die Gattin des Reichswirtschaftsministers erlitt dabei eine leichte Schulterprellung. Frau Funk konnte sich nach ärztlicher Behandlung im Wirtshaus sofort wieder in ihr Hotel zurückbegeben.

Leid der Trennung erduldet und seit dann glücklich, überglücklich gewesen, als endlich die Stunde der Freiheit schlug, die Euch wieder zurückführen ließ in unser gemeinsames großes deutsches Reich. Das gleiche haben alle die Millionen deutscher Menschen im Sudetenland durchgemacht, und derselbe Jubel, der einst Euch bewegte, hat in diesen Tagen nun sie erfüllt!

Am Beginn dieses 20. Jahres nach unserem Zusammenbruch habe ich den Entschluß gefaßt, die 10 Millionen Deutschen, die noch außerhalb unserer Grenzen standen, zurückzuführen in das Reich. (Brauland bricht der Jubel der Zehntausende auf dem Befreiungsfeld bei diesen Worten des Führers los.)

Ich war mir dabei vollkommen bewußt, daß diese Rückkehr nur durch unsere eigene Kraft erzwingen werden konnte. Die andere Welt hat es mehr gesehen noch sehen wollen, daß hier im Gegenlicht zum sogenannten Selbstbestimmungsrecht der Völker 10 Millionen Menschen vom Deutschen Reich getrennt und wegen ihres Deutschseins unterdrückt wurden. Und sie hat es weder verstanden noch verstehen wollen, daß diese Menschen nur eine einzige große Sehnsucht hatten: Zurück zum Reich!

Diese internationalen Weltbürger, die zwar Mitleid mit jedem Verdröher haben, der in Deutschland zur Nechenschaft gezogen wird, waren taub gegen das Leid von 10 Millionen Deutschen! Auch heute noch ist diese Welt erfüllt vom Geist von Versailles. Man sage uns nicht, daß sie sich davon gelöst hat. Nein: Deutschland hat sich von ihm gelöst! (Aufs neue erhebt sich himmlisch braulender Beifall minutenlang aus der Massen dem Führer zu.)

Es mußte ein harter Entschluß getroffen werden. Es hat auch bei uns Schwächlinge gegeben, die das nie selbst nicht verstanden hatten. Allein es ist selbstverständlich, daß es zu allen Zeiten die Ehre würdiger Staatsmänner war, eine solche Verantwortung zu übernehmen. (An himmlischen Kundgebungen jubelt die Massen dem Führer zu.)

Eine Reihe von Voraussetzungen war notwendig, um diese Lösung herbeizuführen:

Erstens: Die innere Geschlossenheit der Nation. Ich war bei meinem Entschluß davon überzeugt, daß ich der Führer eines mannhaften Volkes bin. (Hermanns braulender Beifall zum Führer empor.) Ich weiß, was vielleicht in der übrigen Welt und einzelne auch in Deutschland noch nicht zu wissen scheinen, daß das Volk des Jahres 1938 nicht das Volk von 1918 ist.

Die zweite war die nationale Klärung, für die ich mich nun seit fast zehn Jahren fanatisch eingesetzt habe. (Die Massen antworten mit ununterbrochenen Heilrufen und jubelnden Kundgebungen dem Führer.) Ich bin der Meinung, daß es richtiger ist, sich vor den Ereignissen zu rüsten, als ungerüstet den Ereignissen zu erliegen und dann Tribute zu bezahlen.

Die dritte Voraussetzung war die Sicherung des Reiches. Ich selbst habe hier Zeugen einer gemäßigten Arbeit, die sich in Eurer nächsten Nähe vollzieht. Ich brauche Euch darüber nichts im einzelnen zu sagen. Nur eine Ueberzeugung spreche ich aus, daß diese Macht der Welt gelingen wird, niemals diese Mauer zu durchstoßen! (Bei diesen Worten erneuern sich die begeisterten Kundgebungen der Saarpfalz. Zehntausendfach schallen die Heilrufe jubelnd zum Führer empor.)

Und viertens: Wir haben auch außenpolitische Freunde gewonnen. Jene Adie, über die man in anderen Ländern manchmal glaubte lachen zu können, hat sich in den letzten 2 1/2 Jahren nicht nur als dauerhaft erwiesen, sondern gezeigt, daß sie auch in schlimmen Stunden Bestand hat. (Wieder bereiten die Massen dem Führer eine tosende Kundgebung.)

Wir sind glücklich, daß dieses Werk des Jahres 1938, die Wiedervereinigung von 10 Millionen Deutschen und von rund 110.000 Quadratkilometer Land in das Reich ohne Blutvergießen vollzogen werden konnte, trotz der Hoffnungen so vieler internationaler Heher und Profitmacher. (Immer himmlischer werden die Heilrufe der Zehntausende.)

Wenn ich die Mitarbeit der anderen Welt an dieser Friedenslösung erwähne, dann muß ich zuerst immer wieder von dem einen wahren Freund sprechen, der wie heute heißt: Benito Mussolini. (Bei diesen Worten erhebt sich ein Sturm der Begeisterung.) Wir alle wissen, was mir diesem Mann zu verdanken haben. Ich möchte auch der beiden anderen Staatsmänner gedenken, die sich mühten, einen Weg zum Frieden zu finden und die mit uns jenes Vertrauen geschlossen haben, das vielen Millionen Deutschen ihr Recht und der Welt den Frieden gesichert hat. (Wieder erhebt sich donnernd der Beifall der Zehntausende.)

Allein, gerade die Erfahrungen dieser letzten acht Monate können und müssen uns nur bestärken in dem Entschluß, vorläufig zu sein und nichts von dem zu veräumen, was zum Schutze des Reiches getan werden muß. (Von Saß zu Saß werden Beifall und Jubel immer härter.)

Die Staatsmänner, die uns gegenüberstehen, wollen — das müssen wir ihnen glauben — den Frieden. Allein, sie regieren in Ländern, deren innere Konstitution es unmöglich macht, daß sie jederzeit abgelöst werden können, um anderen Platz zu machen, die den Frieden nicht so sehr im Auge haben. Und diese anderen sind da.

Es braucht nur in England hat Chamberlain Herr Duff Cooper oder Herr Eden oder Herr Churchill zur Macht zu kommen, so wissen wir genau, daß es das Ziel dieser Männer wäre, sofort einen neuen Weltkrieg zu beginnen. Sie machen gar kein Hehl, sie sprechen das offen aus.

Wir wissen weiter, daß nach wie vor drohend im Hintergrunde jener jüdisch-internationale Feind lauert, der im Bolschewismus seine hässliche Fundierung und Ausprägung erfahren hat. Und wir kennen ferner die Macht einer gewissen internationalen Presse, die nur von Lügen und Verleumdung lebt. Das verflüchtigt uns, wachsam und auf des Reiches Schutz bedacht zu sein! Jederzeit zum Frieden gewillt, in jeder Stunde aber auch zur Abwehr bereit! (Begeistert stimmen die Zehntausende dem Führer zu.)

Ich habe mich deshalb entschlossen, den Ausbau unserer Befestigungen im Westen, so wie ich sie in meiner Nürnberger Rede ankündigte, mit erhöhter Energie fortzusetzen. Ich werde nunmehr auch die beiden großen Gebiete, die bisher nur unseren Befestigungen laßen, das Mosauer und das saarbrücker Gebiet, in diese Befestigungen einbeziehen. (Dies bricht arkantia der Beifall los und unablässig Heilrufe wachen über das weite Kundgebungsfeld.) Im übrigen aber bin ich alljährlich nunmehr schon in den nächsten Tagen jene Maßnahmen aufheben zu können, die wir in den ersten Monaten und Wochen durchzuführen mußten. Ich freue mich, daß dann alle die Hunderttausende unserer Männer wieder nach Hause gehen und unsere Familien wieder entsaffen werden können, und ich danke ihnen für

Preisaufbesserung für die Milcherzeugung

Eine Anordnung Görings

Eingehende Untersuchungen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft in Zusammenarbeit mit dem Reichskommissar für die Preisbildung haben ergeben, daß die Wirtschaftlichkeit der bäuerlichen Viehhaltung dringend einer Verbesserung bedarf, um die bäuerliche Veredelungswirtschaft leistungsfähig zu erhalten und ihr die Möglichkeit zu weiteren Leistungssteigerungen im Rahmen des Vierjahresplanes zu geben.

Deshalb hat Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring angeordnet:

Der Milcherzeuger wird in Zukunft für die an die Volkseigenen abgelieferte Milch im Reichsdurchschnitt etwa 2 Rpf. je Liter mehr erhalten als bisher. Diese notwendige Preisaufbesserung wird nur in einigen Teilen des Reiches geringfügige Erhöhungen der Trütmilch- und Butterpreise für die Verbraucher zur Folge haben, dafür aber im Interesse der Gesamtvolksernährung die inländische Produktion heben. Von diesen verhältnismäßig geringen Fällen der Preiserhöhung für Trütmilch und Butter abgesehen, werden die Verbraucher auf milch-wirtschaftlichem Gebiet nicht weiter belastet.

Auch bei dem Schlachtvieh sollen für bäuerliche Veredelungswirtschaft bessere Erlösmöglichkeiten geschaffen werden. Durch Einsparungen bei der Verarbeitungspanne werden die Erzeugerpreise für Ferkel um 2 Rm. und für Schlachtrinder um 1,50 Reichsmark je 50 kg Lebendgewicht erhöht. Die Fleischpreise für die Verbraucher bleiben unverändert.

Zu besonders drastischen Ergebnissen kam es während der Wirtschaftskrise, als sich der Druck auf den Markt der Agrarprodukte durch das allgemeine Absinken der Preise noch besonders verschärfte. Im Gegensatz zu den anderen großen Wirtschaftsändern hat Deutschland in der darauf folgenden Zeit des Aufschwunges nicht nur den Brotpreis, sondern auch die Mehrzahl der übrigen Lebensmittelpreise nahezu völlig stabil erhalten. Auf diese Weise haben sich bis in die Gegenwart noch einige sogenannte Preisstärker erhalten. 3. B. ist der bisherige Erzeugerpreis für Milch noch ein Restbestand der längst überwundenen Wirtschaftskrise. Seine Aufbesserung bedeutet keine Sondervergünstigung für einen einzelnen Wirtschaftszweig. Mit ihr wird nur ein Ausgleich herbeigeführt, der durch die schon geschilderte Notwendigkeit der Erzeugerpreissteigerung unbedingt notwendig geworden war. Dieser Ausgleich belastet den Verbraucher in kaum fühlbarem Maße. Zum weitaus größten Teil ist er durch Rationalisierungsmassnahmen und durch eine gerechte Aufteilung des Verbraucherpreises in Erzeugerpreis und Zwischengewinn erzielt worden. Diese Massnahme entspricht also nicht nur dem grundsätzlichen Streben der amtlichen Preispolitik nach volkswirtschaftlich gerechtfertigten Preisen für alle Wirtschaftsgüter; sie sichert außerdem auch dem Verbraucher die lebenswichtige Versorgung mit Milch, die natürlich auf die Dauer ernstlich gefährdet werden könnte, wenn die Erzeugung und Veredelung von Milch in landwirtschaftlichen Betrieben ohne Aussicht auf eine angemessene Gegenleistung bleiben würde.

Äußerung des Reichskommissars

Zu der Preisaufbesserung für den Milcherzeuger veröffentlicht der Reichskommissar für die Preisbildung, Gauleiter Joseph Wagner, in der „Schlesischen Tageszeitung“ bemerkenswerte Ausführungen, in denen es u. a. heisst:

„Seit jeher hat sich die Landwirtschaft darüber beklagt, daß sie von dem für ihre Erzeugnisse erzielten Verbraucherpreis nur einen sehr geringen Anteil erhalte. Auch der Verbraucher ist gewöhnlich überrascht, wie hoch die Kosten für die Verteilung der Nahrungsmittel im Verhältnis zu ihrem Erzeugerwert sind. Diese auf dem Markt der landwirtschaftlichen Erzeugnisse nicht seltene Sachlage geht in ihrer historischen Entwicklung darauf zurück, daß es vom Standpunkt des Verteilers aus in der Regel leichter ist, für eine reichlich bemessene Handelspanne durch Bezeichnung des Erzeugerpreises zu sorgen als durch Erhöhung des Verbraucherpreises.“

Auch Herne war ein Preisstärker

Die neue Anordnung von Generalfeldmarschall Hermann Göring bezüglich der Milchpreise hat zur Folge, daß in einigen Städten des Westens, so auch in Herne, wo bisher ein relativ niedriger Preis bestand, eine Erhöhung des Milchpreises eintritt. Der neue Preis ist zwar noch nicht bekannt, doch rechnet man mit 24 Pf. (bisher 22 Pf.). Wie schon aus der Anordnung hervorgeht, führt die Preisveränderung, die sich zur Erhaltung der bäuerlichen Viehhaltung als unerlässlich herausgestellt hat, nur in einigen Teilen des Reiches zu den genannten Preisaufschlägen. Es handelt sich dabei jedoch nicht um eine Belastung bestimmter Gebiete oder Städte mit den Kosten dieser notwendigen Massnahmen, sondern es ist umgekehrt so, daß damit eine Anpassung an die Milchpreise in anderen Städten vorgenommen wird, womit eine bisher bestehende Bevorzugung der nunmehr betroffenen Städte in Fortfall kommt.

Tagung der Ortsbauernführer in der Kreisbauernschaft

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. — Die Frage des landwirtschaftlichen Nachwuchses.

Die Kreisbauernschaft Bochum, die außer Bochum noch die Städte Herne, Wanne-Eickel und Witten umschließt, hatte die Ortsbauernführer zu einer wichtigen, hauptsächlich die weitere Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche behandelnden Tagung nach Bochum zusammengerufen. Kreisbauernführer H. A. Kapp konnte den Kreisveterinär Dr. Froehner, dessen Stellvertreter Dr. Schütte und die Leiter der Polizeiamter von Bochum, Witten und Herne begrüßen. Dr. Froehner behandelte in längerer Ausführungen die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche im Kreise, wobei er das erprobte Zusammenarbeiten der Behörden mit der Kreisbauernschaft hervorhob. In manchen Kreisen werde dieser Seuche nicht der Ernst entgegengebracht, den sie verlange. Wenn man hier und da die ergriffenen Bekämpfungsmaßnahmen als zu streng ansehe, so müsse darauf geantwortet werden, daß sie nicht streng genug sein könnten. Der bisherige Erfolg der Bekämpfung der Seuche beweise, daß diese strengen Massnahmen durchaus am Platze seien. Mit größter Eindringlichkeit bekämpfte der Redner die hier und da auftretende Ansicht, daß gegen die Seuche nichts unternommen werden könne. Die Tatsache, daß da, wo die angeordneten Massnahmen befolgt und durchgeführt worden seien, ein Rückgang der Seuche zu verzeichnen sei, beweise das Gegenteil. Etwa 15 vom Hundert des gesamten Viehbestandes in Deutschland sei von dieser Seuche betroffen worden. Im Gebiet der Kreisbauernschaft Bochum betrage die Verleumdung etwa 2 vom Hundert. Alle Sorge müsse darauf gerichtet sein, den restlichen Bestand zu schützen. Das erfordere, daß alle Landwirte des Kreises ihr Bestes täten, die Abwehrmaßnahmen durchzuführen. Bei Nichtbeachtung dieser Massnahmen sei strenge Bestrafung zu erwarten. Der Kreisbauernführer unterstrich die ernste Mah-

nung des Redners und ermunterte auch seinerseits zur genauen Befolgung der angeordneten Massnahmen.

Im zweiten Teile der Besprechung widmete man sich der wichtigen Frage des landwirtschaftlichen Nachwuchses. Hierbei sprach Landwirtschaftsrat Dr. Schmidt. Eingehend behandelte er die Schulung des landwirtschaftlichen Nachwuchses. Für den künftigen Landarbeiter sei eine zweijährige Lehre in Aussicht genommen, welche die elementaren Kenntnisse der Landwirtschaft vermitteln solle. Der Landarbeiter sei Facharbeiter und verdiene dementsprechende Anerkennung. Der Lehrling gehöre zur Hausgenossenschaft des Hofes. Ihm müsse ein angemessener Lohn und Urlaub gegeben werden. So werde wieder Lust und Liebe zum Landarbeiterberuf geweckt. Die zweijährige Lehrzeit schliesse mit einer Prüfung ab. Der Lehrling, der sie bestehe, erhalte ein Gehaltszeugnis des Kreisbauernführers. Dieses werde vom 1. 4. 1940 ab von jedem Landarbeiter gefordert. Mit diesem Zeugnis vermöge er sich weiter in der Landwirtschaft zu betätigen und auszubilden. Vom 1. April 1939 mußten mit allen jungen, in der Landwirtschaft tätigen Leuten Lehrverträge abgeschlossen werden. Wollte der Gehilfe oder Lehrling Bauer oder Landwirt werden, so habe er die Möglichkeit, die Landwirtschaftsschule zu besuchen. Alle diese Anordnungen betrafen auch die Söhne der Landwirte und Bauern. Landwirtschaftslehrlingen bleibe nach Besuch der höheren Schule die Landwirtschaftsschule erspart, wenn sie eine zweijährige Betätigung in der Landwirtschaft nachweisen könnten. Es sei Aufgabe der Bauern und Landwirte, darauf zu achten, daß all diese Vorschriften auch zur Durchführung gelangten. Die Frage der Ausbildung sei wohl die wichtigste, um einen guten Nachwuchs in der Landwirtschaft zu bekommen.

Wer muß eine Kennkarte haben?

Auscheiden und aufbewahren!

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit: Die Verordnung über Kennkarten vom 22. Juli 1938 ist am 1. Oktober 1938 in Kraft getreten. Von diesem Zeitpunkt ab können alle deutschen Staatsangehörigen mit Wohnsitz oder dauerndem Aufenthalt im Reichsgebiet vom vollendeten 15. Lebensjahr ab eine Kennkarte erhalten. Die Kennkarte gilt als allgemeiner polizeilicher Inlandsausweis mit einer Geltungsdauer von fünf Jahren.

Für nachbenannte Personenkreise ist durch Bekanntmachung des Reichsministers des Innern der Kennkartenzwang eingeführt worden:

Männliche deutsche Staatsangehörige haben innerhalb der letzten drei Monate vor Vollendung ihres 18. Lebensjahres

Eintritt in das Wehrpflichtverhältnis) die Ausstellung einer Kennkarte zu beantragen. Für männliche deutsche Staatsangehörige, die am 1. Oktober 1938 ihr 17. oder noch nicht ihr 18. Lebensjahr vollendet haben, beginnt die Frist von drei Monaten mit dem 1. Oktober 1938. Diese Personen können den Antrag ohne Mitwirkung des gesetzlichen Vertreters stellen. Die Kennkartengebühr beträgt für sie eine Reichsmark.

Juden deutscher Staatsangehörigkeit

haben unter Hinweis auf ihre Eigenschaft als Jude bis zum 31. Dezember 1938 die Ausstellung einer Kennkarte zu beantragen. Für Juden, die nach dem 1. Oktober 1938 geboren werden, ist der Antrag innerhalb von drei Monaten nach der Geburt zu stel-

len. Die Gebühr beträgt für Juden und für alle übrigen Personen drei Reichsmark.

Anträge auf Ausstellung von Kennkarten sind bei den zuständigen Polizeibehörden zu stellen.

Gleichzeitig sind vier Lichtbilder des Antragstellers, von denen fünf Lichtbilder mit vorzulegen. Für jüdische Kinder unter 10 Jahren sind Lichtbilder nicht erforderlich.

Die Lichtbilder

müssen aus neuerer Zeit stammen und die Gleichheit der dargestellten Person mit dem Kennkartenbewerber zweifelsfrei erkennen lassen. An die Beschaffenheit der Lichtbilder, die eine Größe von 52x74 mm haben müssen, werden folgende Anforderungen gestellt: Die Kopfgröße muß 30 bis 35 mm betragen. Die Lichtbilder müssen die dargestellte Person ohne Kopfbedeckung im Halbprofil nach rechts zeigen, so daß das linke Ohr mit seinen Erkennungsmerkmalen sichtbar ist. Die Lichtbilder dürfen nicht retuschiert sein. Lichtbilder, die bereits einen Stempel oder Teile eines Stempels tragen, werden zurückgewiesen.

Der Kennkartenbewerber hat den

Antrag persönlich zu stellen.

Für eine beschränkt geschäftsfähige oder für eine geschäftsunfähige Person stellt der gesetzliche Vertreter den Antrag mit obiger Ausnahme für die Wehrpflichtigen.

Nach Ausfertigung der Kennkarte erhält der Antragsteller eine schriftliche Aufforderung zum Erscheinen vor der Raststelle des Polizeiamtes Herne zwecks

W 3305



WISSEN SIE NOCH...?

Erinnern Sie sich noch, wie es war, wenn man sich langsam wieder der deutschen Grenze näherte? Eine volle Schachtel **LAURENS ZIGARETTEN** war noch da — würde ein gnädiger Zollbeamter diese letzte Schachtel als Reisevorrat genehmigen? Seit über 15 Jahren kannten wir diese kostbare Zigarette, die zu den besten der Welt gerechnet wird, nur mehr so: als seltenen — nur im Ausland erhältlichen oder aus dem Ausland importierten — Genuß...

Zeiten des Niederganges verhinderten die weitere Herstellung der **LAURENS CIGARETTE** in Deutschland — Zeiten des Aufstiegs, in denen das Bedürfnis nach hoher Qualität wieder erwachte, gestatteten die Wiederaufnahme der deutschen Produktion.

Nach den *Original-Rezepten* der **ED. LAURENS** Alexandrien wird die **LAURENS GRÜN** in Bremen von erfahrenen deutschen Facharbeitern und unter laufender Kontrolle eines Tabak-Meisters des Hauses **ED. LAURENS** hergestellt.

Daß jede Zigarette der deutschen Herstellung eine **LAURENS** nach der alten Tradition des Alexandriner Hauses ist, dafür bürgt der Namenszug:



10 Stück
40 Pfg.

25 Stück
RM 1,-

IN 25 KULTURSTAATEN AKKREDITIERT

ED. LAURENS

ED. LAURENS CIGARETTEN-MANUFAKTUR G. M. B. H.

Abnahme der erforderlichen Fingerabdrücke, Leistung der Unterchriften und Empfangnahme der Kennkarte.

Die dem Kennkartenantrag unterliegenden Personen haben die Ausstellung einer Kennkarte zu den vorgeschriebenen Zeitpunkten rechtzeitig zu beantragen, wenn sie sich vor Strafe schützen wollen.

Der Kennkarteninhaber ist verpflichtet, der Behörde, die die Kennkarte ausgestellt hat, die Kennkarte unverzüglich zurückzugeben, wenn sich sein Name oder seine Berufsart ändert oder ferner, wenn er seine deutsche Staatsangehörigkeit verliert. Der Verlust einer gültigen Kennkarte ist sofort anzuzeigen.

Daher sollte es Pflicht eines jeden Deutschen sein, Wehrmachtsgeld mit der nötigen Sorgfalt zu beachten. Vielfach werden Wehrmachtsgeld als Leihgegenstand oder Unachtsamkeit von der Zivilbevölkerung beschlagnahmt, z. B. Fernsprecheinrichtungen. Eltern und Erziehungsbeauftragte sollten daher Kinder immer wieder anhalten, Wehrmachtseinrichtungen besonders pfleglich zu behandeln. Auf dem Lande werden Fernsprecheinrichtungen öfters durch Fahrzeuge oder beim Pflügen, Hacken usw. beschädigt, was bei größerer Aufmerksamkeit leicht vermieden werden könnte. Es sei im Interesse aller darauf aufmerksam gemacht, daß derartige Beschädigungen an Wehrmitteln Strafen nach sich ziehen.

Ganz besonders streng, gegebenenfalls mit Zuchthaus, werden auf Grund einer Verurteilung des Strafgesetzbuches der letzten Jahre diejenigen gewissenlosen Elemente bestraft, die sich Wehrmachtsgeld aneignen. Mit Recht steht der heutige Staat solch hohe Strafen für Diebstahl von Wehrmachtsgeldern und -einrichtungen (z. B. Kabel u. dergl.) vor, die der deutschen Landesverteidigung dienen.

Keine Taubenperre mehr.

Trohe Kunde für Brief- und Taubenliebhaber.

Die Reichsfachgruppe für deutsche Brief- und Taubenliebhaber teilt durch Rundschreiben den Kreisfachgruppen mit, daß durch ein neues Gesetz vom 5. Oktober 1938 ein vieljähriger Bund der Taubenzüchter und Taubenliebhaber in Erfüllung gegangen sei. Die alljährlich im Frühjahr und Spätherbst angeordnete Sperre für Brieftauben sei mit dem neuen Gesetz künftig in Fortfall gekommen. Außerdem enthalte das neue Gesetz manche wichtige Bestimmungen für den Taubenschuh. Diese Kunde über die Aufhebung der bisherigen Taubenperren wird in weiteren Kreisen der Brief- und Taubenzüchter und -liebhaber sicherlich mit großer Freude aufgenommen werden.

Jubiläumsfeier der Flottmann-Werke.

Eine recht gelungene Jubiläumsfeier veranstalteten die Flottmann-Werke im Hotel Schmitz. Am festlich hergerichteten Saal begrüßte und ehrte der Betriebsführer seine treuen Mitarbeiter. Während des Essens bestrich eine flotte Kapelle die Unterhaltung. Für den weiteren fröhlichen Verlauf des Abends sorgten sehr geschickt zusammengestellte künstlerische Einlagen.

Donauraum und Südostpolitik

Ein Vortrag des Grafen Brodorski in Herne.

Alle Themen, die mit der durch des Führers Tatkraft gelösten sudetenrechtlichen Frage zusammenhängen, finden heute ein besonders dankbares Publikum. Wenn dazu noch ein Sachkenner vom Range des Grafen Brodorski solche Dinge behandelt, dann braucht man sich über großes Interesse nicht zu wundern. So konnte am Freitagabend Dr. Brodorski als Leiter der Herne Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes eine stattliche Anzahl von Mitgliefern und Gästen bei Schenkehoff begrüßen.

Der Redner gab zunächst einen umfassenden geschichtlichen Überblick über die Probleme im Donauraum. Vor dem Kriege seien diese ideenbar in der österreichisch-ungarischen Monarchie glücklich gelöst gewesen. Aber dieses im Kern fruchtbarste Gebiet, dessen bunte Völkergemisch auseinanderstrebende Interessen gehabt habe, habe auf die Dauer keinen Bestand haben können. Graf Brodorski gab dazu eine eingehende geschichtliche Begründung. Gewissensfragen der Völkerrassen, die unheimlichen Gebilde der Donau, die Armee, die Polizei und der Militarismus gewesen. Besonders dieser letzte habe in einer drohenden inneren Gegenkraft zur Volkserhebung einen religiösen Charakter angenommen. Das System Dollfuß-Schönbrunn wurde gekennzeichnet als eine Art Fortsetzung des kolonialen, nur auf politische Wirkung berechneten Systems des Hauses Habsburg. Der Anschluss habe mit all dem ein radikales Ende gemacht. Die Hauptfolge für das Reich sei außenpolitisch die gewesen, daß es in unmittelbarer Nähe des Baltikums gelangt sei, und daß Deutschland

4 neue unmittelbare Grenzgebiete erhalten habe. Im einzelnen entwickelte der Redner dann, wie die deutsche Außenpolitik zielbewusst auf gute Beziehungen zu diesen Staaten hinarbeite, wobei besonders Italien, Südspanien, Albanien, Bulgarien, Griechenland und die Türkei für uns und unsere Gesamtpolitik von größter Wichtigkeit seien.

Graf Brodorski gab dann eine eindrucksvolle, klar formulierte Darstellung der ganzen südöstlichen Frage, wie sie sich nach dem Münchener Abkommen für Deutschland darstelle. Man möge aber nicht glauben, daß damit endgültig aller Jähndampf aus der Welt geschwunden sei. Schon erhoben sich brennende neue Fragen, und zwar hauptsächlich die spanische Frage, die Konflikte in Vorderasien und im fernsten Osten, die Raum- und Rohstofffrage, das Verhältnis der großen Weltmächte zu Sowjetrußland usw. Auch der Wirtschafts- und Geisteskrieg für Deutschland noch nicht zu Ende. Aber all diese Dinge könnten, wie der Redner an Hand der südöstlichen Frage bewiesen habe, ohne Krieg gelöst werden. Am gelindesten würde es für Europa und die Welt sein, wenn sich die Front der „demokratischen“ gegen die autoritären Staaten in ein folche der antibolschewistischen Staaten gegen Sowjetrußland umbilden würde. Für uns Deutsche gelte es, uns für die kommenden schweren Kämpfe geistig und wirtschaftlich zu stärken, dann brauchen wir die bevorstehenden Auseinandersetzungen genau so wenig zu fürchten, wie die hinter uns liegenden.

An der Aussprache wurden die Ausführungen des Vortragenden vertieft und einige verwandte Themen geklärt.

Aus dem Leben eines Herneer Holzbildhauers

Besuch bei Wilhelm Hünewinkel.

In einem kleinen Häuschen hinter der Wirtschaft Muldebrink auf der Von-der-Heydt-Straße verbringt der Holzbildhauer Wilhelm Hünewinkel bei seiner Tochter seinen Lebensabend. Er begibt sich täglich seinen 70. Geburtstag und kann, so Gott will, in vier Jahren das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Er hat in Rotterdam geheiratet. Seine Frau Kornelia, eine geborene Holländerin, hat 24 Kindern das Leben geschenkt, von denen heute noch acht leben. Diese haben die Eltern bereits mit 15 Entlein erfreut.

Eine brachliegende Kunst. Wilhelm Hünewinkel hat einen feingehackten Kopf, und freundliche Augen schauen uns an: Künstleraugen. Im Laufe unseres Gesprächs bedauert er, daß die Holzbildhauerei in Herne so darniederliege. Die neuen Eileitern, überhaupt die moderne Sachlichkeit, seien dem Holzbildhauerschnitzschmuck abhold. Dennoch könne man die Beobachtung machen, daß in jüngerer Zeit die holzbildnerische Arbeit, wenn sie gediegene Kunst und kein Kitsch sei, wieder Freunde finde.

Als Kind schon in Afrika.

Die Eltern Hünewinkels verzogen schon früh von Reddinghausen, wo er geboren wurde, nach Krefeld. Als sein Onkel den Plan faßte, nach Algier zu fahren und dort eine Tischlerei aufzumachen, begleiteten ihn Hünewinkels Eltern. In Algier hatten aber Onkel und Vater großes Pech, sie mußten nach Deutschland zurückkehren. Wilhelm wurde, als er aus der Schule entlassen wurde, Holzbildhauer. Als er die Lehre beendet hatte, ging er in die Welt. Sieben Jahre durchstreifte er als Handwerksbursche Mitteleuropa. Die Fremde brachte ihm viele wertvolle Anregungen, die er dann nach seiner Heirat und seiner Niederlassung als selbstständiger Holzbildhauer in Herne verwertete.

Arbeiten eines Holzbildhauersmeisters.

Eine der besten Arbeiten, die Hünewinkel in der Fremde geleistet hat, ist die Restaurierung der großen

Wandvertäfelung in der Sommerresidenz des Großherzogs von Baden auf der Insel Mainau im Bodensee. Die Wandvertäfelung war von Holzwürmern angefallen. Es handelte sich um eine wertvolle Renaissancearbeit. Hünewinkel half sie restaurieren und naturgetreu wieder herzustellen. In Herne hat Hünewinkel in der Bonifatiuskirche die neuen Beichtstühle im gotischen Stil geschnitten und gleiche Erzeugnisse romanischen Stils für die Kirchen in Hocharmut und Weiterholt geschaffen. Seine Spezialität aber blieb die Schnitzarbeit an Möbeln. Als er über vier Jahre Bildhauermeister bei einer großen Dortmunder Firma war, war er bekannt für die Güte seiner Schnitzereien. Er konnte sie in jedem gewünschten Stil herstellen.

Auch eine Reihe von Ehrenämtern für unsere gefallenen deutschen Soldaten zeugen von der Kunst unseres alten Meisters. So hat er für die evangelischen Jungmänner von Holterhausen und für mehrere katholisch-kirchliche Vereine Herne solche schönen und kunstvollen Ehrenaltäre hergestellt.

Und wer sich die Türen vieler Häuser an der Hermann-Röns-Straße besehen will, wird auch hier die einfache, aber gediegene Holzschnitzkunst Hünewinkels kennenlernen.

Eine Umjahu im Stübchen.

Da steht vor uns ein kleines, schönes Barockschränkchen, als Radioschrank gedacht. „Vaters Arbeit“, sagt stolz die Tochter. Und auf dem schmalen Porzellanrand sehen wir einen Brotteller mit handgezeichneten Inschriften und Hebräischsymbolen, ein bildlicher Dank an den Schöpfer für das tägliche Brot. Ein ebenso schöner Schmuckstück fällt uns auf. Und wir hören, daß Hünewinkel für viele Herneer Bürger, die auf Familienintimitäten halten, Truhen geschnitten hat. Wir scheiden von ihm mit den besten Hoffnungen für eine neue Zukunft der Holzbildhauerei.

Eine Tänzerin von Format lernte man in Herne kennen. Sehr bewundernswert war auch das Auftreten der Silva Silvest aus der berühmten Silvest-Truppe als akrobatischer Bamber. Die große Rollschuhnummer 2 Meredes vom Wintergarten Berlin erntete nichtendendenden Beifall. Den Höhepunkt des Abends bildete das Auftreten der berühmten Kölner Humoristin Leni Engelhardt, die in wenigen Minuten das Herz des sonst als schwerfällig bekannten Beifalles gewann. Als man sich in den frühen Morgenstunden trennte, war man gewiß, eine recht gelungene Veranstaltung erlebt zu haben.

Ihren 84. Geburtstag

begeht am heutigen Tage die Witwe Maria Berding geb. Bortel, die bei ihrem Schwiegersohn Karl Koch, Bahnhofstraße 22, ihren Lebensabend verbringt. Das Geburtstagsfest ist außergewöhnlich fröhlich, hat an allen Feiertagen noch großes Interesse und steht auch in der Hausarbeit noch keinen „Mann“. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

„Schmalchinen — mechanische Wunderwerke“.

Zur Eröffnung des Arbeitswinters 1938-39 versammelten sich am Samstagabend die Angehörigen des graphischen Gewerbes, Kreis Herne-Catrop-Rauel, bei Koopmann. Eingangs begrüßte Kreisabteilungsleiter Dunjke die erschienenen Berufsamerabes, Betriebsführer und Gefolgschaftler. Er umriß kurz den Leistungskampf der Betriebe und konnte dazu mitteilen, daß sich 4 Betriebe der graphischen Gewerbes im Kreise zur Teilnahme gemeldet hätten. Der Redner forderte weiter zur regen Beteiligung am WSW auf. Dann ergriff der Referent des Abends, Berufsamerabes Rauher, das Wort zu dem äußerst lebhaft begrüßten Vortrag „Schmalchinen — mechanische Wunderwerke“. Einleitend stellte er das zur fruchtbringenden Arbeit notwendige Verhältnis des Menschen zur Maschine heraus. Seine weiteren Ausführungen schloßen in gedrängter Form alles Wissenswerte über das technische Wunder „Schmalchine“ von ihrer Erfindung bis heute zusammen und boten jedem, trotzdem das Thema auf den ersten Blick individuell erschien, lehrreiche Stunden. Für die klare Wiederholung der außerordentlich guten etwa 150 Lichtbilder wurde Hg. Fiege herzlich gedankt. Kreisabteilungsleiter Dunjke verabschiedete, auch für die folgenden Fortbildungsabende für lehrreiche und feisende Vortragsthemen zu sorgen. Mit einem Gedankens des Führers schloß er dann die Veranstaltung.

Vom Lieferwagen angefahren.

Der Radfahrer Wilhelm B. aus der Lessingstraße wollte gestern morgen aus der Schillerstraße in die Mont-Cenis-Straße einbiegen, als ein Lieferwagen aus der Richtung Sodingen herankam. Das Fahrrad geriet unter den Lieferwagen und wurde vollständig zertrümmert, während B. neben Hautabschürfungen innere Verletzungen erlitt. Er wurde ins Marienhospital eingeliefert.

Um einen Radler nicht zu überfahren.

schickte sich der Motorradfahrer Alois K. aus der Gneisenaustraße auf einer Fahrt gemutmaßen, seine Maschine herumzuführen. Dabei fuhr er gegen einen Bordstein, erlitt eine Gehirnerschütterung, Brüche des Oberarmes und Hautabschürfungen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Wegen Stillschließungsverbrechens

wurde ein Mann aus der Ludwigstraße festgenommen und dem Richter zugeführt.

Wem gehört der Mantel?

Bei der Polizei ist ein Mantel vermisst, der am Sonntag, dem 4. 9. 1938, im Cafe Central in Herne zurückgelassen ist. Der Eigentümer kann seinen Mantel bei der Kriminalpolizei in Herne in Empfang nehmen.

Wehrmachtsjanitäter halfen bei einem Herneer Verkehrsunfall.

Gestern gegen 17.30 Uhr lief am Bahnhofsvorplatz ein kleines Hündchen vor einen aus der Richtung Reddinghausen kommenden Motorradfahrer. Dieser fuhrte und zog sich eine schwere Kopfverletzung zu. Ein Sanitätsauto der Wehrmacht, das mit einer Wagenkolonne zu gleicher Zeit herannahte, machte Halt, und seine Mannen verbanden sofort den verletzten Motorradfahrer, der dem nächsten Herneer Krankenhaus zugeführt wurde. Das Motorrad wurde vom umherer Schuttpolizei sichergestellt.

Kameradschaftsabend des Motorsturms 23 M 69 Herne.

Im Saalbau Koopmann veranstaltete am Samstagabend der Motorsturm 23 M 69 einen Kameradschaftsabend mit Angehörigen, dem auch der Überbürgermeister als NSKK-Kamerad beizuohnte. Der Gaumultzug unter Kührs Leitung leitete die Darbietungen mit dem Fridericus-Reg-Marsch, einer Militär-Übertritt und der Rhythmus-Parade ein. Die Begrüßung erfolgte durch den Obersturmführer Künne und den Staffelführer Busse. Nach dem „Jungdeutschland-Potpourri“ brachte Opernlieder Karl Weder, Köln, heitere Lieder zum Vortrag, am Schluß von Musikdirektor Richard Tornauer vom Opernhaus Düsseldorf begleitet. Derselbe begleitete auch unsere einheimische Sopranistin Claire Steffen, die „Frühlingserwachen“ von Leoncavallo und die „Tarentella“ von Willstätter vortrug. Ihre glänzenden Stimmkräfte scherten ihr einen starken Beifall. Dieser künstlerischen Genüssen schloßen sich Darbietungen der Bühne an, die von Heinz Vogel dem lachenden Rheinländer, angelegt wurden und zur weiteren Belebung der Stimmung beitrugen. Gemeinnützige Lieder waren der Ausdruck der guten Kameradschaft im Herneer NSKK. Eine Tanzkapelle rief dann gegen Mitternacht zum Gang aufs Parquet auf.

Laubfall ist gefährlich!

Eine Warnung an alle Kraftfahrer.

Ungefährlich, wenn der Herbst keinen Einzug hält, mehren sich die Unfälle, die auf gefallenen Laub in den Straßen zurückzuführen sind. Das Laub, das durch Tau oder Regen leicht wird, bringt durch seine Glätte Kraftwagen und Motorräder ins Schleudern, wenn diese schnell fahren oder durch plötzliches Bremsen zum Stehen gebracht werden sollen. In den Straßen der Stadt wird zwar dauernd für die Säuberung gesorgt, doch reißt das Laub die Fahrdämme nicht von den gelassenen Laub freihalten, das Tag und Nacht von den Bäumen geweht wird. Besonders Voricht muß allen Kraftfahrern walten lassen, wenn sie jetzt Straßen benutzen, die durch den Laub führen und mit Blattaugen überflutet sind.

Mus und für Herne

„Akrobatik“ auf dem Fahrrad.

Die Musik hörte auf zu spielen, die Menge im Zirkus hielt den Atem an. Hoch oben, in der Kuppel, im grellen Licht der Scheinwerfer, führten die Brüder Blandini, die Akrobatroboten, ihre berühmte Todeschleife vor. Einer aus Grauen und Sensationslust gemischte Nerventügel, den das Spiel mit dem Leben auslöst, hielt die Menschen eine ganze Minute lang gefangen, dann loderte sich die Spannung, ein braulender Beifall setzte ein.

„Mensch, Baule“, schloß Mager, der 16jährige Laufjunge, am nächsten Morgen die blumige Schilderung, die er seinem gleichgültigen Arbeitskameraden von der Vorstellung gegeben hatte, „wie die da so Abend für Abend ihren Hals riskieren, das ist bewundernswert. Ich würde es mir nicht zutrauen“.

Die beiden befanden sich auf einem Botengang, eigentlich war es eine Fahrt, denn sie benutzten der weiten Entfernung wegen ihr Rad. Natürlich führten sie nebeneinander, wie hätten sie auch sonst im Straßenarm ihre interessante Unterhaltung führen können. Von Zeit zu Zeit ließ Mager die Lenkstange los, um dem Freund mit Hilfe der Hände ein noch anschaulicheres Bild zu geben. Sie waren so vertieft, daß sie fast die Kreuzung überfahren, auf der sie links abbiegen mußten.

Mager bemerkte es noch im letzten Augenblick, streckte den Arm nach links, und ohne sich erst zu vergewissern, ob hinter ihm jemand kam, ließ er das Rad folgen. Der Warnungsruf des Freundes traf noch sein Ohr, aber es war schon zu spät. Er spürte einen ungeheuren Stoß, dann wurde es dunkel um ihn. Nach Stunden erwachte er mit drohnendem Kopf und schmerzenden Gliedern im Krankenhaus.

„Junge, Junge“, sagte Paul, als er ein paar Tage später zu Besuch kam, „Du hast wohl die Blandinis imitierten wollen! Mich haben sie beinahe verprügelt, als das Unglück passierte war. Akrobatikunfälle auf dem Rad, haben sie gelagt, gehören nicht auf die Straße, und wenn wir durchaus unser Leben riskieren wollten, dann sollten wir es im Zirkus und sonst nicht tun und nicht andere Leute dabei gefährden! Wollen wir uns das nicht für die Zukunft hinter die Ohren schreiben?“

„Glaube und Schönheit“

Für alle 17-21jährigen.

Alle 17-21jährigen Mädel haben noch einmal die Möglichkeit, Mitglied der Hitler-Jugend zu werden. Das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ faßt alle Mädel dieser Altersklassen in Arbeitsgemeinschaften zusammen. In ihnen kann sich jedes Mädel seinen Neigungen entsprechend weiterbilden. Neben Arbeitsgemeinschaften für Gymnastik, Leistungssport, Musik, Werkerarbeit und Auslandsfunde werden in unserer Untergau vor allem die für Hauswirtschaft

Beachtung finden. Auch die bisher noch nicht organisierten Mädel können sich für die Arbeitsgemeinschaften melden und in das BDM-Werk einreihen. Auskunft und Anmeldungen beim BDM-Untergau 259, Polizeiamt Herne.

Der Tag des Langlaufes im BDM.

Vom BDM-Untergau 259 wird uns geschrieben: Im diese Jahreszeit, in der sich der Sommer zu einem Ende neigt, hört in unserem Sport die Begeisterung für die Leichtathletik langsam auf. Diese Sportart ist an den Sommer gebunden; aber wenn der Herbst kommt, dann nehmen wir die großen Spiele mit um so größerem Eifer auf. Nun versuchen wir, Handball zu spielen, zuerst noch in kleinen Gruppen, weil wir es ja noch lernen müssen. Aber wir haben doch die Hoffnung, einmal eine tüchtige Mannschaft auf die Beine zu bringen. Bei diesen Spielen schadet es nichts, wenn die Sonne schon nicht mehr so kräftig scheint. Etwas gelagt, wir haben schon lieber die kühleren Tage, da wird das Laufen und Spielen leichter, und an Feiern ist bei unserem Spiel gar nicht zu denken.

Nun beschäftigt uns aber auch der Langlauf. Er ist in unserem Untergau bisher nicht besonders gepflegt worden, aber diesen Winter wird manch eine von unseren Gruppen in die nähere Umgebung laufen. Am Sonntag war die erste kleine Leistungsprobe. Jede von uns zeigte einmal, ob und wie sie die 100 Meter durchläuft. Dabei konnten wir natürlich noch keine besonderen Leistungen verlangen, aber das wollen wir mit diesem Lauf auch gar nicht. Wir wollten nur einmal feststellen, was wir aus uns herausholen können, und jede einzelne erfuhr dabei, wieviel und was sie noch lernen muß. Wir liefen in Gruppen und werteten die Gruppen nach Antrittsstärke und nach der erlangten Durchschnittszeit. Es kam also nicht so sehr darauf an, daß in einer Gruppe eine alle anderen weit übertraf, sondern wertvoll war und ist uns die gemeinsame, gute Durchschnittsleistung. Am Ende unserer Winterarbeit machen wir dann noch einmal folche einen Lauf, und der Unterschied zwischen beiden Ergebnissen wird jeder Einzelnen dann zeigen, ob sie in diesem Winter in ihrer sportlichen Leistung etwas weiter gekommen ist.

Ein Herneer Ereignis im Film.

Die Feierlichkeiten anlässlich der Umbenennung der Behrensstraße in „Straße der SA“ sind gefilmt worden. Am Samstagabend wurde dieser Filmstreifen, der eine achtbare Länge hat, im Schauspielhaus eines Radiogeschäftes der oberen Bahnhofstraße gezeigt. Man sah den Aufmarsch der SA, den Festmarsch mit Kreisleiter Nieper, Oberbürgermeister Reiter, Standortführer Kappe und Bannführer Nagel, ferner erblickte man aus der SA und den Zuschauern manches bekannte Gesicht. Der historische Augenblick der Umbenennung mit den Ansprachen der führenden Persönlichkeiten war ebenfalls, obwohl damals gerade kein Fotografierwetter herrschte, gut zu sehen. Eine große Schar von Passanten sah sich dieses nette Straßenkino an.



Achte beim Schuhcremekauf auf zwei Dinge: den Namen Erdal und den roten Frosch. Dann erhältst Du das gute alte Erdal

Billiger! schwarz 20,- farbige 25,-

Gedister Hockenflieg über Dänemark

zum erstenmal für Dänemark erfolgreich war. Nach Wiederbeginn holte Dänemark durch Robert Jensen weiter auf. Nach einem vierten Tor von von Lange rüdte Dänemark durch B. Jensen mit 4:3 noch einmal in bedrohliche Nähe. Aber jetzt leiste sich die technische Überlegenheit der Deutschen, die während des ganzen Spieles klar erkennbar war, deutlicher durch. Durch Lange und den Mittelflügger Rekmann wurde der zahlenmäßig hohe, aber verbale 6:3-Sieg übersteigert.

Das Spiel, das eine Generalprobe für das Weltlandsländerturnier am 15./16. Oktober in Alsterdam sein sollte, offenbarte nur in der Hinterrangigkeit Schwächen. Vordiensteil im Tor war nicht sehr überzeugend und der linke Verteidiger Preuß vom VfL wird in Amsterdam durch den Kölner Bleigame ersetzt werden. Der Berliner Mittelflügger Herdes lieferte ein schönes Spiel. Im Sturm war der Münchener Salbretter Baum der technisch beste Mann und Lange der gefährlichste Torhüter.

Kunde. Das 6:0 (1:0) für Badens Meister ist freilich reichlich und unerwartet hoch.

Auch der Dresdener SC. kam nicht mehr weiter. München 60 schlug daheim die Sachsen, die allerdings von der 20. Minute an nur noch mit zehn Mann spielten, mit 3:0. — Sehr schwer hatte es der „Club“, es er den VfR. Mannheim mit 1:0 bezwungen hatte. Die Entscheidung fiel bereits nach einer halben Stunde, und von da an wuteten sich die schwachen Stürmer nicht mehr gegen die spanfestein Deckungen durchzulehen. In den reiflichen Spielen legten sich die Favoriten durch.

Rot-Weiß Essen — Hertha BSC. Berlin 3:0
 HSV. Frankfurt — Fortuna Düsseldorf 3:1
 VfB. Waldhof — Weitzella Herne 6:0
 SC. 05 Brandenburg — VfL. Gleiwitz 0:1
 Phönix Lübeck — Blau-Weiß Berlin 0:1
 VfB. Mühlburg — VfB. Stuttgart 2:1
 München 1860 — Dresdener SC. 3:0
 1. FC. Nürnberg — VfR. Mannheim 1:0

Gschlechte Plätze und wenig gute Leistungen

SoBa. Rößlingshausen am Sonntag den Ausflug nach Marten besahen. Die rund 1200 Fußwäher wurden von den Leistungen der Gäste stark enttäuscht, während die Martener sich in ausgesiebter Form vortheilten und einen glatten 4:0 (2:0) Sieg landeten. Besonders die Stürmer des Magvereins schmeißten sich aus, feller hat man sie von einer solchen Schmachttat gesehen wie am Sonntag. Vor der Pause war Marten mehr oder weniger hart überlegen, und erst in der zweiten Halbzeit konnte Rößlingshausen das Spiel etwas ausgeglichener gestalten ohne aber große Anstrengung auf Erfolge geltend machen zu können. Zu erwähnen als hervorragende Spieler sind bei Marten Bäumker und der Halbrecke Schilling, und bei Rößlingshausen der Verteidiger Kamodt und der Torhüter Berlaus. Durch einige gute Paraden eines höheren Niederlage seiner Mannschaft verhinderte.

In der 20. Minute brachte Martens Linsauhen Bäumker den Führungstreffer ein, dem eine Viertelstunde später der Verteidiger Grimm durch einen verwandelten Foulelfmeter der zweite folgte. Marten erzielte kurz nach der Pause durch Bäumker ein drittes Tor, während der vierte Erfolg des Magvereins aus einem Selbsttor eines Rößlingshausener Verteidigers resultierte.

Schwarz-Gelb Gladbeck mit 11:1 niedergetrommelt / 07 verliert, Rotthausen gewinnt und Union spielt unentschieden

Handlung aufraffen wollte, erstickte die umfichtige Läuferreihe die Angriffsversuche. Schließlich ergaben sich die Rottbäuer dem Schicksal.

F.F.S. Borna — Union Selbstkirchen 1:1.
Das Erachtete ist für Union gut. Zwar waren die Leistungen nicht so gelöstlich als sonst, aber bei Borna ist es auch nicht anders möglich. Die Plaksmannschaft hat nicht nur eigenen Katak mit einem Aufgebot an Kraft und Energie, das nicht überboten werden kann. Mit Ungeduld und Eifer drängen sie in der Sommer in des Wirtungs-freies der Unionisten, unterhandeln die besten Angestellte und mit Schmeich. Es blieb meistens bei einem Selbstbild. Leben. Union spielte reifer, aber der Sturm konnte sich bei der harten Deduna der Bornaer nicht durchziehen.

Veramannsalld-Hässel — F.R. Vottrop 1:3.

Auch Hässel behagte der Wind nicht. Sie konnten das Spiel nicht auf einen Punkt zusammenziehen. Der Ball wurde unakademisch behandelt, machte deshalb seine eigenen Wege. Das Vottropser Spiel wurde besser kontrolliert, es wurde daher erlösgreicher. Vor der Halbzeit kamen die Vottropser zu einem Treffer, brachten nach der Halbzeit ein zweites Tor an. Hässel kam dann zu einem Gegentor, mußten aber durch ein drittes Tor der Vottropser die Niederlage anerkennen. Es klappte bei Hässel nicht. Das Spiel war verkrampt, ohne Linie und Rhythmus.

Witten 07 — T3. Cidel 2:2.

Der Kampf ging aufs Geniale. Die Wittenner wurden von den böigen Wind begünstigt. Cidels Ballführung dagegen war vollkommen genau. Die Wittenner rümrten mit außerordentlichem Geschick die kleinen Bälle. So lagen an und erreichten meistens Vorteile. Die Cidels Hintermännlichkeit nicht in allen Fällen agnoscandoles machen konnten. So fielen die Gegner der Witten, ohne das Cidel sie eigentlich verbißen konnte. Immerhin, Cidels Spiel war reifer und durchdachter.

Riders Offenbach — Normatia Worms 2:1
 TSG. 61 Ludwigshafen — Eintracht Frankfurt 1:0

Großartige Ergebnisse des Meisterschaftsschießens

Treffern und Null Strafpunkten im olympischen Schnellfeuerriegen auf Schattenriffe.

Auch die vonner Sebastianus-Schützenzelleihaft iohi im Scheibenzpitoleniheiien mit 3936 Ringen einen neuen deutschen Reford. Weitere Refordleistungen waren: Schießen im Ravensburg mit 1259 Ringen im RR. Schießen mit militäriiherm Aniiklaa, die Schützenzelleihaft Zella-Mehlis mit 1357 Ringen im gebraudiimäiigen Pitoleniheiien, Dr. Wehner (Wiesbaden) mit 476 Ringen in der Einzelwertung des gebraudiimäiigen Pitoleniheiien und Leopold (München) mit 72

Zwei der besten europäischen Weltergewichtler, Michel Murach-Schalke und Gerhard Väterlin, trafen sich am Sonntagnachmittag in Esbjerg, der Heimatstadt Väterlins, gegenüber. Der Schalke erwiebs sich in diesem Kampfe als der härtere und wichtiger Boxer und schlug den Dänen verdient nach Punkten.

„Siegfried“ Rudwighshafen hat den deutschen Meistertitel im Mannschafstrassen gegen Jugendkraft Zelle-Mehlis erfolgreich verteidigt. Vor mehr als 2000 Zuschauern fand am Sonntag in Zelle-Mehlis der Riddamoffiziant, den „Siegfried“ Rudwighshafen zwar nur knapp, aber verdient mit 4,3 Punkten gewann. Da aber das erste Treffen von Rudwighshafen überlegen mit 5,3 gewonnen war, blieb der Titelverteidiger im Gesamtwert mit 9,5 Punkten recht sehr erfolgreich.

Beschluß der Sportaufsicht des VDB.
 Offiziell wird vom Berufsverband Deutscher Faustkämpfer mitgeteilt:
 „Das Urteil im Kampf Tonn Thuesen gegen Hoff-

Deuter am 7. Oktober in der Deutschlandhalle Berlin. „Sieger durch Disqualifikation Adolf Deuter“, wurde vom BfD aufgehoben.

Der Kampf wird nun als „ohne Entscheidung“ gemeldet und führt zu einer Begegnung im Refektor beider Boxer. Deuter führt die unübliche Kampfmethode des Boxers Tony Schuco hinter das Ohr des Gegners. Der BfD für den Ringkampf Veranstaltung sein mühen, entzweigend der Sportordnung wiederholt einzugreifen. Das ist nicht gelehrt. Die die Kampfabstufung des Boxers Adolf Deuter auslösende Ursache ist nach Art. 60

Mit drei weiteren Preisbewerben in Kaulsdorf wurden am Sonntag die Berliner Meisterschaftsringe der Schützen abgeschlossen. Trotz des schlechten Wetters gab es auch am zweiten Tage drei neue Seilschneiter, indem die Teilnehmer mit insgesamt elf neuen deutschen Rekordzeiten den Verein für Freizeitsport des Schützenbundes mit 1901 Ringen 44 mehr als der Rekord bereits im Jahre 1901 wurde mit der Wehrmannsbüchse schloßen. Die höchste die Schützengemeinschaft Zella-Meiß mit 1960 Ringen und überbot damit die alte Höchstleistung der Schützen- gilde Rauenburg, die auch die Meisterschaft an Zella- Meiß abgeben mußte, um nicht weniger als 151 Ringe. Bisheriger aus der neuen Wehrmannsbüchse erhielt für den Einzelnen den Ehrenpreis des Reichswehrministers Oberstleutnant, Gebmann (Karlsruhe) kam nach dem Klein- schützertischen mit dem Schützenbunde zu seinem zweiten Preis, der den großen Mannschafteitsmeister- schaft, dem Rierwartung, der, verabschiedet die Berliner Schützengemeinschaft ihren Titel, mit 434 Ringen (Wehr- mann 1926, Schützenbunde 922, Kleinfalder 659, Büchel 907) erfolgte.

Abt. 4 der Sportordnung ein strafbarer Regelverstoß. Da also durch einen nicht geübten strafbaren Regelverstoß in Verbindung mit einem unglücklichen Zwischenfall die Kampfunfähigkeit des einen Boxers eingetreten ist, mußte der Kampf „ohne Entscheidung“ abgebrochen werden.“

BFA. „Schmeling“ Wanne-Eickel — GA.-Standarte
„Ludwig Knickmann“ Buer 7:9

Ausgeschiedenen Sport brachte der Vorort-Saifen-
auftakt am Samstag in Banne, der allerdings einer
besseren Belustigung verdient gehabt hätte. Die Ergebnisse:
Jugend-Krieges: Meudt (M.C.) unterlag Strangelid (I.
Herten); Jugend-Leicht Montfomille (M.C.) Punkt-
fänger über Dammewitz II (Puer); Jugend-Welter: Sauer
(H.C.) gegen Sauer (Puer) unentschieden; Dahnisch
(M.C.) L.o.-Sieger in der zweiten Runde über Ruda
(Puer); Bantam: Töller (Herten) Punktfänger über
Stach (M.C.); Leicht: Schweifa (M.C.) L.o.-Sieger über
Hedfel (Puer); Halbmittel: Globdet (Puer) Punktfänger
über Stratenhoff (M.C.).

Nach nahezu 2½ Millionen Volkszählungen stellen, Vertriebswesen, die größte inortliche Veranstaltung dar, die jemals stattgefunden hat. Das Ziel, jeden Volkszählung mit den Vertriebswesen zu machen, ist damit jedoch noch nicht erreicht. Bei vielen Vertriebswesen, die gesundheitliche Art, die sie an der regelmäßigen Teilnahme der Vertriebswesen hindern.

In einer inortlichen Beratungsstelle von „Kraft und Freude“ wurde bei Beratung von über 4000 Volkszählungen, die in der allgemeinen die Männer nicht Bedenken gesundheitliche Art, die die Ausübung von Vertriebswesen haben, ist die Anzahl von 40 Prozent der Unterrichts geboten dem männlichen und

Veranstaltungen zum 30jährigen Bestehen des Gebrauchshundevereins Herne 08.

Das 30jährige Aufblühen des Gebrauchshunde-
vereins Herne 08 begann am Samstagmorgen mit
der Sucharbeit der Schutzhunde 1 in den Wäsen an
der Wiehlerstraße. Zunächst wurde die Fahrt-
festigkeit auf einer ungefähr 300 Schritt langen und
etwa 20 Minuten alten Fußpfadstrecke am 10 Meter
langen Riemen geprüft, dann die Fahrtensicherheit
auf einer 30 Minuten alten und 300 Schritt langen
Strecke auf einer ungefähr 800 Schritt langen und

zu wählen liefen, von einer früheren gestreuten Fremdbefahrte. Weiter wurden die Hunde in Bogen-
gängen mit Abknetungen und der Suche von Ge-
genständen geprüft. Die Herner Schughunde I, be-
deuten es sich um Jüngtiere handelte, zeigten sehr gute
Mäßenarbeit und Spürseifeigkeit, und am Nachmittage
kontinieren sie auf dem Liebungsgelände am Gaswerde
auf die Unterordnungsprüfung bestehen, in der der
Leinenführigkeit, das freie Folgen, das Ablegen in
Verbindung mit dem Herankommen, dem Bringen
von Gegenständen, dem Springen über Hüden von
1 Meter und 1,80 Meter, sowie ein Weistprüfung und
die Schußgleichgültigkeit geprüft wurden. Hochinter-
essant waren die Leistungen im Schukdienst, so das
Verhalten harmlosen Fremden gegenüber, die Streife
nach dem Scheintäter, das Verhalten beim Lieberfall
auf den Herrn und den Führer, das Stellen und Ver-
bellen, das Verhalten bei einem Fluchterverlust, im
Verkehr usw. Die gleichen Prüfungen hatten gestern
morgen auf den Wiesen an der Wieselhertrage und
nachmittags auf dem Platz am Gaswerde die Schug-
hunde II und III abzulegen. Gestern nachmittags
wohnte eine große Zuschauermenge den Vorführungen
bei. Insgesamt waren 18 Herner Schughunde der
Klassen I, II und III an den Vorführungen beider
Tage beteiligt. Prüfungsergebnisse der Obmann der
Herner Ortsfischgruppe, Polizeimeister R. Heye, als
Richter standen ihm der Weitsobmann Karl Lieden-
feste aus Bochum-Weitmar und der Kamerad
Zumberg zur Seite. Die vielen ungenannten Helfer
und Sportskameraden, die z. B. als Scheinver-
brecher, als harmlose Fremde ihren Anteil zugewiesen
erhalten hatten, sorgten für eine gute Abwicklung der
Vorführungen. Interessant war es, die verschiedenen
Temperamente der Tiere zu beobachten, die auf den
gleichen Befehl verschieden lebhaft reagierten. Dane-
ben den Leistungen auch das schöne Tier nach Rasse
und Abblammung interessierte, war selbstverständlich.

Das Wetter war den gestrigen Nachmittagsvorführungen gewogen, denn es hielt sich trotz der Wolken. Ein Ausflucht sorgte für die Durstigen und die Hungerigen. Während einer Pause wurde folgende spannende Einlage vorgeführt: Ein Auto mit drei weiblichen Personen fährt daher. Plötzlich springen zwei Wegelagerer das Auto an, töten den Fahrer durch einen Kopfschuß, lassen ihn neben dem Wagen liegen, erbenden die Insassen und machen sich, nachdem diese geflohen sind, auf und davon. Die Flüchtigen holen die Morbtommission herbei. Der frühere Vereinsleiter Hugo Sohn als Mann vom Nachkommen

mit seinen Berufskameraden und trifft die Zeittellungen. Er läßt, da nicht zu ermitteln ist, wohnlich die Verbrecher gewandt haben, zwei Suchhundecommen. „Maj“, Hund des Fabrikanten Duppe, geführt von Hermann Schimmel, und „Bill v. Spinnenkamp“ Beführer Dorothea Reinecke, Führer Karl Pfeiffer treffen ein. Zwei Spuren werden verfolgt. Die eine geht durch Acker und Wiesen und endet bei einem Gartenlaube, die andere geht in entgegengesetzter Richtung zur Köln-Weindener Bahn und hinüber zur Vo-Roch-Strasse. Die beiden Spürhund schnuppern die Fährte entlang. Das Publikum schaut gebannt aus einer kleinen Entfernung zu. Es vergehen nur einige Minuten, und schon werden die Verbrecher verhaftet und abgeführt. Sie werden den überfallenen Frauen und Mädchen gegenübergestellt und leugnen hartnäckig, aber diese erkennen sie sofort. Der neue Studiowerk überleitet an der Wachsamkeit der

Nach der Beendigung aller Prüfungsübungen zogen die Vereinskameraden und Gäste zur Feststätte Möller auf der Bonder-Hendt-Straße. Hier erfolgte die Siegerehrung und im Anschluß daran die Auszeichnung der Jubilare bzw. Mitgründer des Herner Gebrauchshundevereins '08. Auf diese Feier werden wir morgen noch zurückkommen.

Schutzhunde I.

1. „Volker v. Walburgitor“, Beisizer und Führer
- Adolf Böhle, 99 Punkte, Sehr gut;
2. „Egon v. Württemberg“, Beisizer Emil Handtke,
- Führer herm. Schimmel, 98 Punkte, Sehr gut;
3. „Bob Möllmann“, Beisizer herm. Ulmer, Führer
- Ernst Golt, 97 Punkte, Sehr gut;
4. „Greif Haisten“, Beisizer Josef Haisten, Führer
- Karl Pfeifer, 97 Punkte, Sehr gut;
5. „Eharl Möllmann“, Beisizer herm. Ulmer,
- Führer Willi Spielbrin, 95 Punkte, Sehr gut;
6. „Fanny v. Fundand, Beisizer Rud. Schwioger-
- hausen, Führer Georg Boh, 95 Punkte Sehr gut;
7. „Zur Abel“, Beisizer Otto Abel, Führer Heinrich
- Löfflamm, 88 Punkte, Gut.

1. „Arras Salm“, Beisitzer Wilhelm Bich, Führer Adolf Böhle, 96 Punkte, Sehr gut;
2. „Rolf Schmidt“, Beisitzer und Führer Josef Grünendahl, 89 Punkte, Gut.

- Schuhhunde III.**
1. „Cäsar Salm“, Besitzer Fritz Möller, Führer Herm. Schimmel, 99 Punkte, Sehr gut;
 2. „Bill v. Spennentamm“, Bes. Fr. Doroth. Meinede, Führer Karl Pfeifer, 99 Punkte, Sehr gut;
 3. „Bibi Möllmann“, Besitzer und Führer Rudolf Willig, 98 Punkte, Sehr gut;
 4. „Max v. roten Adler“, Bes. und Führerin Frau Gertha Tiling, 97 Punkte, Sehr gut;
 5. „Luz Kleine“, Besitzer Peter Breinig, Führer Herm. Schimmel, 95 Punkte, Sehr gut;
 6. „Fredo von der wilden Haide“, Besitzer und Führer Willi Miegand, 93 Punkte, Sehr gut;

Beim kleinsten Menschen der Welt.

Zirkus Carl Hagenbeck, der zuletzt von einigen Jahren in Hernau gastierte, hat seit Freitag auf dem Gelände der Trarar Kirmes seine bunte Wagen- und Zelstadt aufgebaut. Der Sensationen sind viele, die im Zirkus und zu schauen sind. Die interessanteste, die uns im Programm begegnete, war der Auftritt der Eliputaner. Unter vielen anmutigen Damen und Herren von kaum einem Meter Größe befindet sich auch der kleinste Mensch der Welt, Jäger vom richtigen: der kleinste ausgewachsene Mensch. Er ist eben einen Arm hoch und schon 23 Jahre alt. Kann schon nicht aus dem Stahren heraus, als der normal gewachsene Untermann der Truppe aus einer Reiseliste der Eliputaner-Tanzspäßen herausgestellt vergrößerte sich die Verwunderung, als aus einer Schachtel eine mechanische Puppe herausgeholt wurde, die nach einem Federwerk ihre Geheerlichkeit machte. In Wirklichkeit war es der kleinste Eliputaner, der schon auf der Chicagoer Weltausstellung Aufsehen erregt haben soll. Unter seiner Vertiefung erwiesen sich seine kleinen Kollegen als prächtige Musiker. Am Ende stimmten sie mit Leichtigkeit einen normal gebauten Menschen. Unter ihnen befindet sich ein köstlicher Komiker, der Tausende aus-

7. „Kosf Bosse, Beliger Fris Nagel, Führer Gottfried Hasentamp, 92 Punkte, Sehr gut;
8. „Falko von der wilden Haide“, Besitzer und Führer Eduard Del-Mistro, 92 Punkte, Sehr gut;

9. „Bauner gen. Schampus von der alten Eiche“,
Besitzer und Führer Willi Hilbring, 90 Punkte.
Sehr gut.

Verdiente Niederlage der Herner.

Westfalia Herne — Heinrichshütte 4:7 (1:5)
 FC. Schwelm 06 — Turnklub Wanne 3:7
 Herbede — MSB Linden 9:3
 Hagen 72 — VfL Bochum 48 4:4

Vor schwachem Befuch, welcher wohl auf die schlechte Witterung zurück zu führen war, gab es am Schluß der Strände die erste Niederlage für die bisher so erfolgreiche Handballer der Westküste. Schon gleich beim Beginn des Spieles ließ man die Köpfe hängen, denn es fehlte Rabberg und ohne diesen ein solches Spiel aufzunehmen, was fast aussichtslos. Leider war Rabberg nicht zu erreichen, da er eine militärische Übung mitmachte. Dadurch stiegen die Aussichten der Herner Schützen stark. Im ganzen Verlauf des Spieles kam das auch zum Ausdruck. Die Herner lieferten eines ihrer schlechtesten Spiele. Derart verfahren hat man die Elf bisher noch nicht gesehen. Sehr schwach waren vor allen Dingen die Außenläufer, deren mangelndes Deckungsvermögen dem gegnerischen Sturm in der ersten Halbzeit die Arbeit allzu leicht machte. Im Sturm verlagte der rechte Flügel. Bedüglich Simon, Kolche und Kamsitt setzten sich ein, aber der Vorwurm des Gegners in der ersten Halbzeit war zu groß. Obwohl die Gäste gegen Wind spielten, konnten sie mit 4:0 in Führung gehen, dann erst gelang es Simon, ein Tor aufzuholen. Ein Tor von Kolche und ein 13-mal Rab wurden nicht gegeben. Einmal hielt Kolche den Ball zu lange und dann trat Simon beim 13 m über. Bei über Bech. Die Gäste aber warfen noch ein 5. Tor. Nach der Pause wurden die Herner zusehends besser. Die Gäste erholten zwar auf 7:1, dann aber hatten die

BSR Hendrichshütte	5	4	1	0	50:29	9:
Weltalia Ferne	5	4	0	1	40:35	8:
Vorhalle 79	4	2	1	1	38:28	5:
Herbede 63	5	2	1	2	35:39	5:
Turnklub Wanne	4	2	0	2	28:37	4:
HfG Bochum	3	1	1	1	14:17	3:
Hagen 72	4	0	1	3	18:29	1:
WVW Lünen	2	0	0	2	7:14	0:
Schwelm 06	4	0	0	4	17:21	0:

Besuchern immer wieder zu herzlichem Lachen mit
riß.
Nurde, Seeflämen, Zehras, Elefanten und Tiger.

Die Bierdeffressen hat Hagenbeek auf eine Stufe gebracht, die weltbekannt ist. Die hohe Schule reist weiterhaft L. Gautier. Alfred Petoletti ist der schwedische Ven Hur, dem 15 Träfscher gehören. Seelöwen spielen Hupentlavier, jonglieren wie Rastell oder betätigen sich als Artoboten und Selbstänzer. Elefanten ergötzen durch Humor, der aus Plumpheit und Bewegung entsteht, und die Tiger sind gescheimige, gefährliche Kagen, die Rudolf Matthias für seinem Willen untertan zu machen weiß.

Nina Karpona zeigt am hohen Trapez neben Zinmut und Kraft verwegenste Leistungen. Die Dreipals bringen in Schwindel der Höhe tollkühnste Anstrengungen, die drei Zengmas sind als fliegende Menschen eine atemberaubende Nummer, während die vier Cistons lebendigen Gummibällen gleichen. Zu dieserartigen Höchstleistungen gesellt sich der ewig junge Jirysclown in den Gestalten von Nage, Menne, Ino und Randu, deren Einfälle und musikalischen Grotesken stets ihres Vollerfolges sicher sind.

Der deutsche Mittelgewichtsmeister Jupp Besselmann (Köln) wird nach seinen beiden schnellen Siegen über den Italiener Buratti und den Franzosen Beslan am 21. Oktober im Berliner Sportpalast wieder der vor eine größere Aufgabe gestellt. Sein Gegner ist der hervorragende Grieche Christoforidis, der auch der vorerkannte Herausforderer des Europameisters Beslan von Klavoren ist.

Jochen Lommahsch bleibt im Westen.

Der bisher in Westdeutschland tätige Jockey A. Lom
mähch hatte ein günstiges Angebot für die beiden nächste
Jahre an den Stall Haniel — von Rauch erworben. Lom
mähch zieht es jedoch vor, auch weiterhin im Westen zu
reiten, so daß für E. Huguenin noch kein Nachfolger ge
funden ist.

Das Jugendspiel der „Lilien“ zwischen SpVg Fürth und 1. FC Nürnberg wurde um eine Woche verschoben und findet am 15. Oktober im „Zabau“ statt.

rückzahlbar zum Nennwert in den Jahren 1953—1958

Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich
RM 1 500 000 000,- 4 ½% ausleisbare Schatzanweisungen
von 1938, Dritte Folge.

Die Schatzanweisungen laufen über RM 100, 500, 1000, 5000, 10 000 und 20 000. Sie sind vom 1. Oktober 1938 ab mit 4½ % jährlich verzinslich. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. April und 1. Oktober j. J. gezahlt, erstmalig am 1. April 1939.

Die Schachanweisungen dieser Folge werden in etwa annähernd gleich große Gruppen eingeteilt. Je eine dieser Gruppen wird zur Rückzahlung am 1. Oktober der Jahre 1953 bis 1958 ausgeliefert werden. Die Rückzahlung erfolgt zum Nennwert. Die Auslieferungen finden in dem vor dem Rückzahlungstag endenden Vierteljahr statt. Die jeweils ausgelieferte Gruppe wird im Deutschen Reichsanzeiger bekanntgemacht. Die Mündigung aller Schachanweisungen dieser Folge oder von Teilen der Schachanweisungen dieser Folge zu einem früheren Zeitpunkt, jedoch nicht vor dem 1. Oktober 1943, bleibt vorbehalten.

Den Zeichnern wird zur Wahl gestellt,
entweder die Ausfertigung der gezeichneten Stücke
oder deren Einlegung in ein Sammeldepot bei einer Wertpapiersammelbank
oder die Eintragung in das Reichsschuldbuch

zu beantragen.
Die neuen Schanncellungen des Deutschen Reichs sind gemäß § 1807 WOB. mündelicher.
Sie können nach Ercheimen im Lombardbereich der Reichsbank belichen werden und sind auch im
Lombardbereich bei der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.
Die Einführung der 4 1/2 % Reichsschanncellungen von 1938, Dritte Folge, an den deutschen
Börse sind alsobald nach ihrem Ercheimen veranlagt werden.

Von den vorstehend bezeichneten RM 1 500 000 000,— 4½ % auslozbaren Schatzanweisungen von 1938, Dritte Folge, sind RM 550 000 000,— bereits fest gezeichnet worden.

werden hiermit im Auftrage des Reichs durch das unterzeichnete Konsortium zur öffentlichen Zeichnung unter den nachfolgenden Bedingungen aufgelegt.

98³₄⁰₀

1. Der Zeichnungspreis beträgt **98 $\frac{3}{4}$ 0/10**
unter Verrechnung von Stückzinsen (siehe Ziffer 4). Die Börsenumschlagsteuer trägt der Zeichner.
2. Zeichnungen werden in der Zeit **vom 10. bis 24. Oktober 1938**
bei den in der Anlage zu diesem Angebot genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen.
Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Sparkassen, Girobanken und Kreditanstalten bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden.

3. Die Zuteilung erfolgt halbmonatlich nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsfestsetzenden überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stände können insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Abnehmer verträglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nur hergeleitet werden, soweit durch die Zeichnungsfestsetzenden die Berücksichtigung der gezahlten Beträge fest zugesagt worden ist.

- | 4. Die Vergebung der zugeteilten Schanbewillungen hat spätestens | | | | | | |
|--|-------------|--------|------|-----|-----|--------------|
| mit | 40 % | in der | Zeit | bis | zum | 26. 10. 1938 |
| | 20 % | " | " | " | " | 5. 11. 1938 |
| | 20 % | " | " | " | " | 21. 11. 1938 |
| und | restl. 20 % | " | " | " | " | 5. 12. 1938 |
- zugänglich 4 % % Stück-
sätzen vom 1. 10. 1938
(einschl.) bis zum
Zahlungstermin

bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnungen entgegengenommen hat, zu erfolgen. Teilzahlungen und Vollzahlung vor diesen Terminen sind zulässig; von den Zeichnungsstellen fest zugelegte Beträge können auch schon vom ersten Zeichnungstage ab beglichen werden. Bei Teilzahlungen werden im allgemeinen nur durch 100 teilbare R^{M} -n Beträge abgerechnet. Die Zahlung braucht erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens eines vollen Rennbetrags von R^{M} 100— ergibt. Auf Wunsch der Zeichner werden jedoch auch geringere R^{M} -n Beträge als R^{M} 100,— abgerechnet werden.

- Die Zeichner erhalten zunächst nichtübertragbare Kassengattungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden.
5. Die Lieferung der 4 1/2 % Reichsschatzanweisungen von 1933, Dritte Folge erfolgt baldmöglichst.
- Im Oktober 1938.

Berlin, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf,
Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln, Leipzig, München, Oldenburg i. O.,
Schwerin (Meckl.), Stuttgart, Weimar, Wien.

Preussische Staatsbank

Bank der Deutschen Arbeit
A. O.
Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft.
Deutsche Bank.
Deutsche Landesbankenzentrale
Aktiengesellschaft.
Dresdner Bank.
Reichs-Kredit-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Braunschweigische Staatsbank
(Reichsbankausfall).
Eichborn & Co. C. Heilmann.
Sächsishe Staatsbank. C. O. Trinkaus.
Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank.
B. Mehler fecit. Sohn & Co.
Vereinsbank in Hamburg.
M. M. Warburg & Co.
Kommanditgesellschaft.
Böbliche Bank. Pferdmenzes & Co.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Bayerische Vereinsbank. Bienenbürgliche Landesbank A. O.
Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank.
Thüringische Staatsbank.
Österreichische Creditanstalt — Wiener Bankverein.

Westfalias hohe Niederlage in Walldhof

2 Herner über Bord. - Elfmeter für den Galtgeber. - van Haren, Krüger und Niklas die besten Herner.

Von unserm nach Walldhof entsandten Berichterstatter.

Mannheim-Walldhof - Westfalia Herne 6:0 (1:0)

Das Spiel ist aus, Westfalia ist wieder da!

Und wie jeder, der eine Reise getan hat, etwas erzählen kann, so auch die Westfalen. Vor allem werden sie, dessen sind wir sicher, jedem, der es hören will erzählen, daß sie in dem Schiedsrichter Fort aus Köln-Mühlheim auf einen Schiedsrichter stießen, der ganz und gar nicht im Bilde war und der an diesem seinem wohl schwärzesten Tag Entscheidungen fällte, die einem nur einigermaßen nüchternen Zuschauer die Haare zu Berge stehen ließen. Der erste Fall: Nach 5 Minuten beginnt der rechte Läufer Walldhofs, Schneider, eine Holzerei, mit der er ein Gefäß hätte eröffnen können. Aber die Folge seines Spiels: Nichts geschah! Auf der anderen Seite der 2. Fall: Gendert mit einer langen Vorlage nach, drückt, weil der Ball kurz vor dem Tor ist, den Spann herunter, um das Leder nicht in die Wolken zu jagen, da fällt ihm Drangh mit vorgelegtem Oberkörper in den Schuß und verfehlt sich dabei. Schiedsrichterentscheidung: Gendert muß den Platz verlassen! Und nun der 3. Fall: Walldhofs Sturm ist vorgekommen, steht aber wie immer vor dem unerlöschlichen Herner Abwehrblock, als ein langer Schuß von der halblinken Stellung kommt. Sobota faßt mehr als sicher den Ball aus der Gefahrenzone, aber da kommt ein Pfiff: Siffling 3 hat van Haren mit dem Kopf angerannt und sich dabei am Mund verletzt. Die Folge dieses Tuns war: „Elfmeter gegen Westfalia!“ Warum, mußte nach dem Spiel selbst niemand unter den 6000 Zuschauern.

Das war allerdings nicht das einzige, was sich an diesem denkwürdigen Tage ereignete. Im Verlauf des Spiels zeigte sich mehr und mehr der furor teutonicus eines ungezügigten Publikums. Dieses Geheiß, dieses ewige Dazwischenbrüllen „Foul“ oder „Hande“ — wie man im Süden das Handspiel nennt — fiel den an die unerquidlichen Dinge nicht gewöhnten Westfalen auf die Nerven. Wir haben vor einigen Jahren einmal ein Spiel Westfalia — Erle, nach dem die Leute vom Forthaus bekanntlich mit Pfahlpfeile bestückt wurden. Das, was sich die Erle Zuschauer an Brüllerei erlaubten, stand, das müssen wir entschieden betonen, in gar keinem Verhältnis zu den Dingen in Walldhof. Wir denken auch an die „liebvolle Aufnahme“ der deutschen Nationalmannschaft anlässlich der Weltmeisterschaften in Paris. Es kann an der Seine ungefähr so gewesen sein wie gestern in Walldhof.

Wenn wir diese Behauptung aufstellen, haben wir eher zu wenig als zu viel gesagt. Es ist uns unverständlich, daß im deutschen Sport noch derartige Zustände herrschen können. Ganz abgesehen davon, daß niemand verlangt, daß ein Sportfreund, der ein Fußballspiel sehen will, durchaus seine Begeisterungsfähigkeit zu Hause lassen soll. Gar nicht reden wollen wir ferner über die Verhältnisse auf dem zu bespielenden Feld, die sich denen unserer „Hippemwiese“ am Stadtpark anlehnen. Warum wurde ein solches Spiel, das ein ausverkauftes Haus brachte, nicht in das Mannheimer Stadion verlegt? Wir glauben, daß es sich in diesem Zusammenhang ergibt, noch auf die Einzelheiten in kritischer Stellungnahme einzugehen.

Die Herner Mannschaft hatte ihre besten Leute in van Haren, Niklas, Krüger, während im Sturm der Zusammenhang vorerst fehlte und dann der Herausstellung wegen nicht aufkommen konnte. Walldhofs bester Mann war Heermann, dann folgten die Gebrüder Siffling, überhaupt konnte der technisch gute Sturm gefallen.

Reihenfolge der 90 Minuten.

Dem Schiedsrichter stellten sich die Mannschaften in der Aufstellung:
Walldhof: Drangh; Meier, Siegel; Schneider, Heermann, Molenda; Herbold, Bielmeyer, Siffling 3, Siffling 1, Ginderoth.
Herne: Sobota; Krüger, van Haren; Klein 2, Niklas, Kroll; Klein 1, Idowiat, Bonner, Gendert, Josmat.

Die Walldhofer haben Glück bei der Seitenwahl und bestimmen in den Anfangsminuten das Spielgeschehen. Die Herner Deckung hat somit schon gleich Gelegenheit, Proben ihres Könnens abzulegen. Van Haren zeigt sich dabei in brennlichen Situationen sehr schlagfertig. Dann aber gibt es, nachdem sich die erste Aufregung bei den Mannschaften und Zuschauern gelegt hat, auch schon die ersten Herner Gegenangriffe und bei einem solchen der rechten Herner Seite wird Siegel vorübergehend verletzt. Danach haben die Zuschauer zum ersten Male Gelegenheit, einen ganz hervorragenden Leistung von Siffling 3 begeistert zuzulassen, als er eine rechte Flanke halbhoch mit einem fabelhaften Kopfschuß auf Sobotas Gehäuse lenkt, den der Herner Schiedsrichter als gefährlich ansieht, den Walldhof wird danach im Zusammenstoß des Angriffs bedeutend besser, flüchtige Aktionen drängen die Herner zurück, aber die blau-weiße Abwehr läßt keine Lücke frei. Zweimal wird der rechte Walldhofer Läufer Schneider an Gendert und Kroll unfair, die Härte dieses spannungsgeladenen Bodalkampfes wird damit also schon sehr zeitig offenbart. Idowiat vollbringt dann einen Vorbeigang an mehreren Leuten, sein genauer Paß kommt zu Klein 1, der mit dem Ball nach innen läuft, aber allein den Rest nicht vollbringen kann; Drangh hält den Ball mit Mühe. In der 18. Minute jubelt der kleine Herner Anhang auf, als Bonner aus weiter Entfernung den Ball in das Walldhofer Spielfeld jagt, allerdings annahmefertig fort wegen vorherigen Handspiels. Durch Schneider wird die harte Note noch unterstrichen. Der empfindliche Josmat und Gendert wiederholt. Die Gemüter werden erregt. Nachdem Niklas und Krüger gefährliche Situationen geklärt haben, bricht über Westfalia das Unheil herein: Es vollzieht sich das, was wir schon oben geahnt haben: Siffling 1 vollstreckt das Elfmeter-Urteil zum 1:0 für die Plagherrn. Noch aber ahnen die Herner nicht, was sich in den nächsten zwei Minuten ereignen soll. In der 23. Minute fiel die Elfmeter-Entscheidung, und in der 25. schon mußten Siffling 2 und Siffling 3 den Platz räumen, aus einem Grunde, der uns zetteltens unerklärlich bleiben wird. Auch das ist oben schon gesagt. Gendert mußte vom Platz! Was sich nach die-

sem Fall Gendert — Drangh abspielte, haben wir auf Westfalens Sportplätzen noch nicht gesehen: Siffling 2 und Zuschauer werden tödlich, und erst nach Räumung des Feldes kann es weiter gehen. Bestimmungswert ist dann die unmittelbar darauf folgende Situation: Schneider hat Josmat, als dieser einen Querschuß ins Feld zurückschlagen will, mit vorgestreckten Beinen angegriffen und am Schenkel verfehlt, der gleiche Schneider, der die Härte ins Spiel getragen und zum zigten Male gefoult hatte. Nichts geschah — so wollte es das Publikum und — so folgte seinem Willen der Schiedsrichter! Das hierdurch bedingte Bild auf dem Spielfeld: Westfalia spielt ohne die linke Seite Gendert und Josmat, während bei den Plagherrn Drangh noch fehlt. Dieser kommt, als das Spiel kurz vor dem Halbzeitpfiff steht, ebenso wie Josmat wieder zurück, aber Westfalia muß ohne Gendert mit 10 Spielern und zwar 4 Stürmern in die 2. Hälfte gehen.

Der VfB Börnig in bester Verfassung

VfB Börnig — Union Gelsenkirchen 1:1 (1:1)
Sportfreunde Gladbeck — VfB Börnig 0:3
Gelsenkirchen — VfB Börnig 1:3
Buer-Hassel — VfB Börnig 1:3
Gelsenkirchen 07 — Erle 0:3

VfB Börnig — Union Gelsenkirchen 1:1 (1:1)
Vor 1500 Zuschauern gab es an der Schadeburg einen raffen Punktspielkampf. Fast wäre dem VfB Börnig die Reue geküßt. Doch noch soeben kamen die Spieler mit einem blauen Auge davon. Beide Mannschaften traten in der härtesten Begegnung an. Wohl fehlte bei den Börnigern der Soldat Bernd, dafür wirkte aber der Arbeitsdienstmann Bielowitz sehr erfolgreich mit. Die Börniger spielten zuerst gegen Wind, trotzdem war das Treffen sehr verteilt und die Börniger gingen sogar in der 27. Minute durch ihren Linksaußen Leck in Führung. In der 34. Minute der ersten Halbzeit konnten die Gelsenkirchener, ebenfalls durch ihren Linksaußen, den Gleichstand erzielen. 22 Ecken gegen Wind zeigten für die Ebenbürtigkeit der Börniger.

Nach der Pause fehlte ein erkranktes Ringen um den Sieg ein. Trotzdem die Börniger nun mit Wind spielten, zeigten sie weniger wie in der ersten Halbzeit.

Nur Sodingen kam zum Sieg in der 1. Kreisklasse

BB Herne-Süd — Germania Herne 2:2
Constantin Herne — Reichsbahn Wanne 2:4
SpB Sodingen — Ratenport Bochum 3:0
Preußen Wanne — Viktoria Herne 5:0
VfB Gerthe — Fortuna Herne 1:1
Constantin Bochum — Teutonia Riemke 0:2

BB. H.-Süd Herne — SC Germania Herne 2:2 (2:1) Ein weiterer Punktverlust der Germanen.

An den Flottmannwerken standen sich gestern im Meisterschaftsspiel die alten Rivalen gegenüber, die sich nach spannendem Kampf, der allerdings unter dem starken Wind litt, unentschieden mit 2:2 Toren ausging. Die Germanen erzielten buchstäblich mit dem Schlußpfiff erst den Ausgleich, sonst wären wieder zwei wichtige Punkte dort geblieben. Der Galtgeber zeigte gestern wieder ganz annehmbare Leistungen, die an die vorjährige Glanzzeit erinnerten. Das Remis wird beiden Parteien dem Spielverlauf nach gerecht, allerdings spielten in der letzten halben Stunde nur noch die Germanen. In dieser Drangperiode hätten allerdings mehr Tore fallen müssen, aber dem Sturm gelang dieses daneben. Einen humoristischen Zwischenfall hatte dieses Spiel ebenfalls noch, und zwar verlor ein Hase, der im Spielfeld herum lief, mitzumachen!

Sofort nach Anfang des Spieles begannen die Bahnarbeiter mit schnellen Vorstößen auf gegnerische Tor. Aber Süds Hintermannschaft zeigte sich vorerst auf dem Posten. Die Gegenangriffe wurden ebenfalls noch eine Beute des Germanenschlußdreiecks, so daß sich das Spiel eigentlich nur im Mittelfeld abspielte. Aber als Suds in der Mitte der ersten Halbzeit den ersten Treffer vorlegte, bekam der Kampf mehr Farbe. Säger, der bei einem Bombenschuß den Wind zum Bundesgenossen hatte, sorgte aber schon bald für den Ausgleich. Die Süder, legt überaus befriedigend, erzielten vor der Pause sogar noch den zweiten Treffer.

Aber nach dem Wechsel dominierten eigentlich nur die Germanen, wenn auch Süd hin und wieder noch gefährlich werden konnte. Aber Tore wollten sich noch keine einstellen, bis endlich in der Sekundunde der längste verdiente und vom Anhang stark bejubelte Ausgleich durch Lang erzielt werden konnte. Aber hierdurch haben die Notweihen abermals einen weiteren Minuspunkt mehr. Es müssen Siege folgen.

Herne-Süd 2. Jgd. — Germania Herne 1. Jgd. 0:0
Herne-Süd 1. Jgd. — Germania Herne 1. Jgd. 0:0

Constantin Herne — Reichsbahn Wanne 2:4 (0:3)

Die gute Verfassung der Reichsbahn aus Wanne wurde in diesem Spiel klar unterstrichen. Mit Wind spielend, legten die Wanner auf dem Constantin Platz ein Spiel hin, worüber man allgemein erstaunt war, wodurch aber die Spitzenstellung der Wanner als zu Recht bestehend bewiesen wurde. Der böige Westwind war in der ersten Halbzeit der beste Bundesgenosse der Wanner. Die Herner kamen in diesem Spielabschnitt kaum so recht in Schwung und lagen bereits beim Seitenwechsel schon mit 3:0 im Nachteil. Nach der Pause drehten die Herner mächtig auf, und fast schien es so, als wenn die Herner den Nachteil aufholen würden. Durch ihren Mittelfürer, welcher einen Elfmeter verwandelte, kamen sie auf 3:1 heran. Der Halbrechte sorgte für ein 3:2, dann aber raffen sich die Reichsbahn noch einmal auf, und mit einem 4. Tor stellten sie nicht nur den Sieg, sondern auch die Tabellenplätze sicher.

Constantin Herne 2 — Reichsbahn Wanne 2:1:6
Constantin Herne 1. J. — SpB Sodingen 1. J. 1:1

SpB. Sodingen — Ratenport Bochum 3:0 (1:0)

Einen sicheren Sieg über Ratenport Bochum erzielten die Sodinger in dem gefrigen Spiel auf eigenem Platz.

Wie Josmat wieder zurück, aber Westfalia muß ohne Gendert mit 10 Spielern und zwar 4 Stürmern in die 2. Hälfte gehen.

Was in dieser Spielspanne geschah, ist schnell wiedergegeben. Es ging damit an, daß die Walldhofer energiegeladene Druck hinter ihr Angriffsspiel legten, aber das gleiche Bild bot sich uns wie in der 1. Halbzeit: Niklas, Krüger und van Haren standen bombentricher, obwohl der Druck, bedingt durch den Ausfall Genderts, stärker wurde. Aber nun sollte noch etwas Neues passieren, was uns ebenso wie der Plagherrnweiser Gendert, und der Elfmeter-Ball unverständlich blieb: Klein 1 sollte dem Schiedsrichter einige unpassende Worte gesagt haben, die Folge davon war, daß auch er sich das Spiel von draußen ansehen konnte. Mehr als leicht zu erklären ist dann das, was sich im restlichen Verlauf der 40 Minuten einstellen mußte. Nach und nach wirkte sich der Walldhofer Druck auf die Herner Hintermannschaft aus, zudem wurde das Spiel im gleichverständlichen Maße von den Westfalen lustlos weitergeführt. Da hatten es Bielmeyer, Ginderoth, Herbold und die Gebrüder Siffling nicht schwer, nach und nach auf 6:0 zu erhöhen.

Heinz Meertkamp.

Die Riemer zu einem klaren Erfolg über den Neuling, dessen Reich nun schon sprichwörtlich geworden ist. In jeder Halbzeit gab es ein Tor für die Riemer, welche damit ihre gute Tabellenstelle erfolgreich verteidigten.

Tabelle der 1. Kreisklasse.

Reichsbahn Wanne	4	4	0	0	19:10	8:0
Preußen Wanne	4	3	1	0	13:2	7:1
Teutonia Riemke	4	3	1	0	9:4	7:1
Fortuna Herne	4	2	1	1	10:6	5:3
SpB. Sodingen	4	2	1	1	6:5	5:3
Constantin Herne	4	2	0	2	8:7	4:4
Germania Herne	4	1	2	1	13:11	4:4
VfB. Gerthe	4	0	2	2	5:7	2:6
Viktoria Herne	4	1	0	3	2:12	2:6
BB. Herne-Süd	4	0	2	2	4:10	2:6
Ratenport Bochum	4	1	0	3	4:13	2:6
Constantin Bochum	4	0	0	4	3:9	0:9

VfB Herne Tabellenführer in der 2. Kreisklasse.

Ratenport Wanne — VfB. Herne 0:3
BC. Hordel — Carolingenglad Bochum 1:3
Wanne 11 — SuS Gerthe 5:1
Wattencheid-Ost — TuS. Harpen 1:1
Hannibal Wanne — Hofferhausen, ausgefallen

Ratenport Wanne — VfB. Herne 0:3 (0:2)

Nach dem Reck, von dem unsere Vereine der 1. Kreisklasse bisher verfolgt wurden, wirkt es uns so erfreulich, von einem Sieg der VfB zu hören. Es war die erste auswärtige Angelegenheit der Ratenporter, welche sie zu erleben hatten, aber trotzdem klappte es ausgezeichnet. Schon bis zum Seitenwechsel hatten die Besucher mit 2:0 die Führung erreicht, nach der Pause klappte es noch besser, aber mit den Torhütern hatten sie Pech, denn nur ein 3:0 kam heraus. Mit diesem guten Ergebnis legten sich die Ratenporter an die Spitze der Tabelle und von dieser will man sich nicht mehr verdrängen lassen.

Tabelle der 2. Kreisklasse.

VfB. Herne	4	3	1	0	12:2	7:1
Carolingenglad	4	3	1	0	9:4	7:1
Sp. u. Sp. Gerthe	4	3	0	1	18:6	6:2
Sp. B. 11 Wanne	4	3	0	1	14:6	6:2
BC. Hordel	4	2	0	2	9:12	4:4
Wattencheid-Ost	4	1	1	2	6:12	3:5
Ratenport Hofferhausen	2	1	0	1	9:4	2:2
TuS. Harpen	3	1	0	1	4:5	3:3
Hofferhausen	3	1	0	2	7:8	2:4
Ratenport Wanne	3	0	0	3	0:17	0:6
TuS. Hannibal Wanne	3	0	0	3	3:15	0:6

Fußball-Gesellschaftsspiel

SpB 16 Herne — Westfalia Herne Jungliga 2:6 (1:1)

In diesem Gesellschaftsspiel stellten die Jungligaspieler der Ratenporter ihr Können erneut unter Beweis. Der SpB 16 konnte den Ratenportern selbst auf eigenem Boden nur eine Halbzeit Widerstand leisten und wurde dann 6:2 geschlagen. Die Herner Westfalen hatten in der ersten Halbzeit gegen Wind einen schmerzhaften Stand, hielten sich aber gut. In der 2. Halbzeit aber war es mit den Ratenportern vorbei und einwandfrei wurde deren Niederlage.

Fortuna Herne 1. J. — Westfalia Herne 1. J. 2:4
Fortuna Herne 2. J. — Westfalia Herne 2. J. 1:2

Neuer Frauen-Weltrekord über 4 mal 100-Meter-Kraul

Der zweitägige Frauen-Schwimmkampf zwischen Dänemark und Holland wurde in Kopenhagen beendet. Dänemarks Frauen gewannen nach Abschluß der letzten Weltbewerbe mit 40:31 Punkten und hielten neben dem Gesamt Sieg noch als besonders freudiges Ereignis einen neuen Weltrekord in der 4x100-Meter-Kraulstaffel, den Dänemarks Frauen selbst stellten, mit 4:27,6 Minuten zu verzeichnen.

Dagegen erfüllte die 13fache Weltrekordinhaberin Ragnild Høegger nicht alle die in sie gesetzten Hoffnungen. Ueber 100 Meter Kraul hielt die Holländerin Riva van Veen allen Angriffen der Dänin stand und siegte in 1:06,1 Minuten vor Høegger in 1:06,4 Minuten, womit das Ergebnis bei der Europameisterschaft in London umgebogen war.

Ueber 400 Meter Brust war die Dänin Inge Sörensen vom Start weg in Front und gewann früher in 6:27,2 Minuten vor ihrer erst 13jährigen Landsmännin Carlen, die mit 6:28,6 dahinter folgte. Dänemarks Ragnild Høegger, die in der Begehung Arndt, Kraft, Peterken, Høegger schwamm den sie von Baden zu Baden immer mehr auszeichnete. Dänemarks Frauen siegten in der neuen Weltrekordzeit vor 4:27,6 Minuten und verbesserten ihre alte Weltleistung vor 4:29,7 ganz erheblich. Die Einzelzeiten waren: Arndt 1:06,5; Kraft 1:07,2; Peterken 1:07,4; Høegger 1:06,5. In einem Europameisterschaft stellte Paul Peterken über 300 Meter Kraul mit 3:29,7 einen neuen Landesrekord auf.

Ergebnisse: 100 Meter Kraul: 1. van Veen (Holland) 1:06,1; 2. R. Høegger (Dänemark) 1:06,4; 3. Peterken (D.) 1:06,5; 4. Malscorps (S.) 1:09,8 Min. — 400 Meter Brust: 1. Inge Sörensen (D.) 6:27,2 Min.; 2. Carlen (D.) 6:28,6; 3. Waalberg (S.) 6:33,3; 4. Heelckars (S.) 6:34,5. — 4x100 Meter Kraul: 1. Dänemark 4:27,6 (neuer Weltrekord); 2. Holland 4:37,6 Min.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Umpfarrung

Der Regierungspräsident.
II 1 Rr. 512 II. Mnsberg, den 22. September 1938
Die Umpfarrung der Katholiken des sogenannten Rietfeldes, soweit es politisch zu Bochum und Herne gehört, aus der kath. Pfarrei St. Lambertus zu Sodingen in die katholische Pfarrei St. Elisabeth in Bochum-Gerthe ist in Kraft gesetzt.

Wer gegen die Umpfarrung Einwendungen erheben oder Ansprüche auf Entschädigung wegen Verlustes besonderer Rechte und Vorteile infolge der Umpfarrung geltend machen will, kann gemäß § 239, Titel II des Allg. Landrechts diese Einwendungen und Ansprüche innerhalb vier Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntgabe an, bei den Überbaurmeistern in Sodingen bzw. Bochum oder Herne schriftlich oder mündlich anbringen.

In Vertretung: gez. Gildemeister.

Beglaubigt!

In unser Handelsregister Abt. A Nr. 819 — Firma Gebr. Köhne in Herne — ist am 7. Oktober 1938 folgendes eingetragen worden: Dem Bauunternehmer Johann Köhne junior in Herne, Schamrockstraße 42, ist Prokura erteilt.
Amtsgericht Herne.

Seit 1885

Möbel = Kronin

Bahnhofstraße 60.

Keine Fenster, Eingang in der Mitte des Hauses. Zahlungserleichterung. Annahme von Ehestandsdarlehen und Kinderreichenbeihilfe.

